

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 K.M. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 K.M., bei Postbestellung 3 K.M. wöchentlich. Abonnement: Einjahresabonnement 30 K.M. (Vorauszahlung). Einzelnummern 1 K.M. (Vorauszahlung). Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung des Heftes oder Rückgang des Preises. — Abschreibungsangelegenheiten schriftlich, wenn Porto beiliegt.

Abgabepreis: die 6 Spaltenreihen 20 K.M., die 4 Spaltenreihen 15 K.M., die 2 Spaltenreihen 10 K.M., die 1 Spaltenreihen 5 K.M. Nachdruckgebühren 20 Reichsmark. Anzeigen: Die Anzeigen werden nach Möglichkeit Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6 angenommen bis zum 10. Uhr. Durch Fernruf übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenspruch enthält die Möglichkeit der Klage einzulegen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Anzeigen nehmen die Vermittlungsgesellschaft entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weizhen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 266. — 87. Jahrgang. Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Mittwoch, den 14. November 1928

Schwierige Lage im Reichstag

Was wird aus dem Panzerkreuzer? Fortführung der Aussperrungsdebatte.

10. Berlin, 13. November.
Wollte sich die Auseinandersetzung über den großen Arbeitstags im westlichen Industriegebiet bisher im Reichstag auch unter Wahrung ziemlich ruhiger Formen und sind an den ersten beiden Tagen die turbulenten Szenen ausgeblieben, die dieser oder jener erwartet haben mochte, so kann das doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß unter der Oberfläche der Volkvertretung starke Gegensätze liegen, von denen man noch nicht weiß, wie sie überwunden werden sollen. Es ist nicht allein der beängstigende Streit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in der Industrie, der die Gemüter in Spannung erhält. Würde schon die Möglichkeit gefunden, den unangenehmsten feierhaften Zustand an Ruhr und Rhein wieder in normale Bahnen zu lenken, so droht sofort ein anderer Konflikt, und das ist der Streit um den vielbesprochenen Panzerkreuzer A. Nach den Dispositionen des Reichstages sollte nach Beendigung der Aussperrungsdebatte zunächst die Außenpolitik besprochen werden und zwar unter einer einleitenden großen Rede des wieder in sein Amt zurückgetretenen Außenministers Dr. Stresemann. Man hat sich aber die Panzerkreuzerangelegenheit plötzlich in den Vordergrund geschoben und wird vermutlich vor der Aussperrungsdebatte an die Reihe kommen. Das Reichskabinett trat bereits zusammen, um zu beraten, ob der bekannte sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des Kreuzerbaus noch in dieser Woche verhandelt werden soll. Das Zentrum ist dem Reichstag nach auf den Reichstagspräsidenten mit der Anregung herangetreten, der sozialdemokratische Antrag zunächst nach Beendigung der Aussperrungsdebatte zu behandeln. Natürlich knüpfen sich an dieses Vorgehen in politischen Kreisen zahlreiche Gerüchte. So spricht man davon, daß Reichsminister Groener fest entschlossen sei, an dem Aussperrungsbeschluss des Reichstages die Folgenungen zu ziehen, d. h. von seinem Amt zurückzutreten. Groener soll bereits auch dem Reichspräsidenten diese Absicht kundgegeben und sowohl an Hindenburg wie an die übrigen Kabinettsmitglieder eine Denkschrift mit der Begründung seines Standpunktes abgegeben haben. Ob sich die Dinge in Wirklichkeit so abspielen werden, wie es erzählt wird, steht dahin. Jedenfalls ist das politische Zentrum im Augenblick in härtester Weise auf das Ringen um den Kreuzer hingeworfen und es wäre nicht unmöglich, daß sich aus diesem heißen Eisen eine Reglerungsstrife entwickeln könnte, wenn Groener wirklich Rücktrittswünsche hätte. Im Zusammenhang stehen damit die ganzen Erwägungen über die Dauerhaftigkeit der Regierungskoalition im Reich und die Beziehungen zwischen der Regierung und den Parteien. Politisch könnten wir aber wohl im Augenblick — darüber herrscht keine Meinungsverschiedenheit — kaum gebrauchen. Der Ausschuss des Reichstages will sich morgen, nachdem ihm die Meinung des Kabinetts bekanntgegeben sein wird, endgültig entscheiden. Erhält die Kreuzerfrage den Vorrang, so würde sie voraussichtlich bereits am Freitag der Entscheidung zugangeführt werden.

Sitzungsbericht. OB. Berlin, 13. November.

Das Haus setzte die Aussprache über die Interpellationen zur Aussperrung in Westdeutschland fort. Abg. Brandes erklärte, der Reichstag habe nicht nur das Recht, sondern die Pflicht zum Einschreiten. Der Schiedsgericht habe nicht die berechtigten Forderungen der Arbeiter erfüllt. Er sei von den Arbeitern nur angenommen worden, das wirtschaftliche Leben zu vermeiden. Die Arbeitgeber hätten diese Forderungen nicht angenommen. Durch den Spruch des Schiedsgerichts werde die Klärung der Rechtslage vereinfacht in Anspruch nehmen können, weil erst das Landesgericht die Feststellungen des Duisburger Richters bekräftigen müsse. Der Kampf der Unternehmer gehe nicht gegen die Lohnhöhe, sondern gegen den Eintrag in die sozialen Verhältnisse. Seine Forderung der Abänderung des Schiedsgerichtswesens würde gegenwärtig eine Forderung des Planes der Unternehmer bedeuten. Die Sozialdemokratie lehne deshalb die Zentrumsanträge ab. Wenn die Unternehmer das Kampf fortführe, würde eine Suspension der Eisenzüge zu erwägen sein. Auch die Verhaftung der Eisenzüge könnte angeordnet werden, daß bei Mißbrauch eine Enteignung der Betriebe erfolgen könne.

Der deutschnationale Standpunkt.
Abg. von Lindener-Wildau (Dn.) meinte, daß der historische Verlauf der Aussprache der großen und lebenswichtigen Probleme des Kampfes nicht voll entspräche. Man dürfe die Entscheidung nicht nur unter dem engen Rahmen des alten Schiedsgerichts betrachten. Der Redner ging dann auf die Wirtschafslage ein. Er sagte dabei u. a., daß ein unzureichender, nicht hoher Schutz des deutschen Innenmarktes vorliege, was seinen Maßnahmen umgeben. Der Redner ging im Verlaufe seiner Ausführungen auf die Entwicklung der Verhältnisse über die Rentabilität der Betriebe vor und nach dem Kriege an und betonte, daß die Krise in der Kohlen- und Eisenindustrie deshalb besonders verhängnisvoll sei, weil sie die Produktionsweise traf, bei denen die Arbeitnehmer unter am schwersten Bedingungen zu arbeiten hätten, deshalb auch am meisten für sich das Recht beanspruchten könnten, am besten geschützt zu werden. Gerade die Eisenindustrie habe un-

den Folgen des Versailles Vertrages am allerschwersten zu leiden. Der Redner betonte, daß er das Streben der Arbeitnehmerorganisationen nach besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen als eine gerechtfertigte und selbstverständliche Erfüllung ihrer Pflichten ansähe.

Reichsarbeitsminister Wisell antwortete auf eine Frage des Vorredners, daß ihm und dem Wirtschaftsminister am 5. Oktober die Industriellen Material für einen Vortrag hätten er entgegengenommen und sich bereit erklärt, weiteres Material zu prüfen. Für ihn hätte sich daraus ergeben, den Schiedsgericht für verbindlich zu erklären. Eine Beeinflussung des Arbeitsgerichts hätte ihm dabei vollständig ferngelegen.

Abgeordneter Dr. Woldenhaner (D. Sp.) meinte, die Forderung des gegenwärtigen Konfliktes liege darin, daß das System zu Bruch gegangen sei, an Stelle von Tarifvereinbarungen amtliche Lohnfestsetzungen zu setzen. Denn nichts anderes sei die Verbindlichkeitsklärung von Schiedsgerichten. Wenn der Minister behauptet habe, daß in anderen Industrien höhere Löhne gezahlt werden, so sei das abzulehnen. Man könne nur mit gleichartigen Betrieben vergleichen. Durch

dauernde Lohnhöhungen ergäben sich Preissteigerungen, die wieder verminderten Absatz und schlechtere Konkurrenzmöglichkeiten zur Folge hätten.

Abg. Collofer (Wirtschaftspartei) meinte, man könne die notwendige Besserstellung der Arbeiterklasse nicht durch schematische Erhöhung des Nominallohnes erreichen. Vielmehr müßten die öffentlichen Lasten erheblich gesenkt, die Kaufkraft des Lohnes erhöht und damit auch der Lebensstandard der Arbeiter gehoben werden.

Abg. Schreiber-Berlin (Dem.) gab zu, daß die Arbeitsbedingungen der Eisenindustrie durch die Kriegsjahre erheblich verschlechtert worden seien. Aber dafür sei nicht die Lohnhöhe verantwortlich zu machen, sondern neben der Zinsenlast die Aussperrung ein schwerer Fehler gewesen, sowohl nach der sachlichen wie nach der grundsätzlichen Seite hin. Seine Partei hätte auch ihrerseits eine Reform des Schiedsgerichtswesens für notwendig, wünsche aber die Beibehaltung der Verbindlichkeitsklärung.

Abg. Schwarzler (Bay. Sp.) behauptet, daß die Staatsmittel nicht ausreichen, um diese Aussperrung unmöglich zu machen. Er meint, daß trotz der ungünstigen Lage der deutschen Gesamtwirtschaft gerade die Eisenindustrie in der Lage sei, die Lohnhöhungen zu tragen. Den Aussperrungsbeschluss der Unternehmer bezeichnet der Redner als eine schwere Verletzung der Staatsautorität.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch verlagt.

Vermittlung im Eisenkonflikt

Der Kampf an der Ruhr.

Die Debatte im Reichstag über den Eisenkonflikt hat bisher zu einer Klärung der juristischen Seite nicht beitragen können, weil eine endgültige gerichtliche Entscheidung bisher nicht vorliegt. Wenn man auch hofft, diese baldmöglichst herbeizuführen, und selbst wenn das Reichsarbeitsgericht sich dann auf einen anderen Standpunkt stellen sollte, als die erste Instanz in Duisburg dies getan hat, so dürfte doch wohl die Meinung immer stärkeren Vorden gewinnen, daß man diesen ganzen Konflikt auf dem Wege der rein gerichtlichen Entscheidung höchstens formell und für den Augenblick, aber nicht in seinen Grundströmungen lösen kann. Denn unsicher und unklar bleibt die Rechtslage, mögen nun die Sprüche der Gerichte ausfallen wie sie wollen.

Der ganze Konflikt ist eben ein wirtschafts-politischer Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ein Kampf also, der nur durch wirtschaftspolitische Mittel zu Ende geführt oder vorher auf dem Wege des Waffenstillstandes beendet werden kann. Versuche, die streitenden Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen, sind ja schon im Gange und werden gerade von parlamentarischer Seite befürwortet. Wichtiger als die Gerichtsentscheidung abzuwarten, dürfte es sein, Maßnahmen zu treffen, die den wirtschaftlichen Schäden des Kampfes baldmöglichst Einhalt gebieten. Dabei ist vor allem nicht zu ver-

teilt anerkannt werde; auch die Unternehmerschaft habe eine völlige Besetzung dieses Systems nicht verlangt. Welches ist richtig, aber jetzt, mitten im Kampf, wird man kaum einander näherrücken.

Dabei stehen ja neue Auseinandersetzungen innerhalb der Eisenindustrie in naher Aussicht; diesmal handelt es sich um die Arbeitszeitfrage — und wenn man sich jetzt an den Verhandlungstisch setzt, dann sollte versucht werden, auch gleich in diesem Streit zu einer Einigung zu gelangen. Was übrigens nicht minder schwierig ist als in der Lohnfrage. Zum mindesten muß aber sobald als möglich der ernstliche Versuch gemacht werden, diesen Konflikt in der Eisenindustrie, der sich so heftig und so verhängnisvoll zugezogen hat, so schnell wie möglich zu beenden und dann ebenso schnell neue Wege zu suchen, auf denen die Austragung der nun aufeinander unermesslichen Kämpfe im Wirtschaftsleben auf eine einseitigere und damit größeren Verantwortungsbewußtsein erheischende Art erfolgt.

Die Vermittlungaktion.

Die Verhandlungen des Düsseldorfener Regierungspräsidenten Bergemann, der die Initiative zur Beilegung des Eisenkonflikts ergriffen hat, haben mit den Arbeitgebern stattgefunden. Die Arbeitgeber haben in dieser Vorbefprechung ihre grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft erklärt. Später fanden Besprechungen des Regierungspräsidenten mit den Arbeitnehmern statt, die sich bis in die späten Abendstunden hinein erstreckten.

Vor einer Vermittlungsaussprache im Eisenkonflikt.

Düsseldorf. Die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen haben in der Vorverhandlung am Dienstag abend Regierungspräsident Bergemann gegenüber auch ihrerseits die grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft erklärt. Regierungspräsident Bergemann wird nunmehr die beiden Parteien zu einer gemeinsamen Besprechung laden.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Reparationsbesprechungen.

Paris, 13. November. Von östlicher Seite wird bekannt gegeben: Der französische Außenminister Briand hat am Dienstag dem deutschen Botschafter Herrn von Hoersch zu sich geladen, um die Fühlung, die durch die französische Ministerkrise eine Unterbrechung erfahren hatte, wieder aufzunehmen. In der Unterhaltung wurde u. a. auch der gegenwärtige Stand der Besprechungen über die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses zur Prüfung der Reparationsfrage erörtert.

Poincarés Programm.

Erste Kabinettsitzung.
Montag nachmittag traten unter dem Vorsitz des Kabinettspräsidenten die neuen Minister zu ihrer ersten Beratung zusammen. Man beschäftigte sich mit den gegenwärtig zur Erörterung stehenden Fragen und der Ausarbeitung des Regierungsprogramms, über dessen Grundlinien man sich verständigt hat. Nach neuer Beratung wird die endgültige Fassung der Regierungserklärung in einem Ministerrat festgelegt werden. Die Berichterstattung vor dem Parlament erfolgt Donnerstag.

Was die von den Radikalsocialisten beantragte Verminderung der Kriegskredite anlangt, so wurde Kriegsminister Painlevé beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Berichterstatter für das Kriegsbudget eine neue Kreditverminderung zu versuchen. Poincaré dürfte die



Regierungspräsident Bergemann, der zwischen den streitenden Parteien vermittelt.

gessen, daß mit jedem Tage des Arbeitskampfes die Not auf der Arbeiterseite steigt, die Kommunen, die dieser Not wehren wollen, auch ihrerseits finanziell schwer zu leiden haben. Denn auch dafür, ob die Arbeitslosen nun Unterstützung erhalten sollen oder nicht, muß erst noch eine besondere gerichtliche Entscheidung getroffen werden, wie diese im Arbeitslosenversicherungsgesetz vorgesehen ist; wenn das geschieht, ist auch noch nicht abzusehen. Denn in diesem Spruchverfahren wieder müßte man eigentlich darauf warten, wie die endgültige gerichtliche Entscheidung über den Kampf selbst ausfällt.

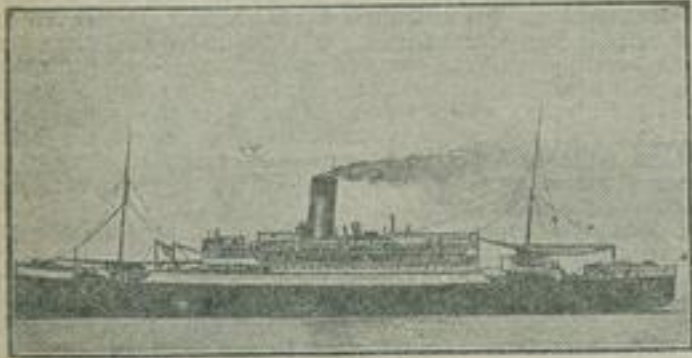
Aber man muß noch weiter denken. Die so außerordentlich scharf umfrittene rechtliche Unterlage dieses Kampfes zeigt zum mindesten das eine, daß in dem Schiedsgerichtsverfahren, wie es jetzt besteht, nicht alles in Ordnung zu sein scheint. Auch der Abgeordnete Stegerwald, der grundsätzlich ein Freund des bestehenden Systems mit Zwangseingriff des Staates ist, äußerte in der Reichstagsdebatte, daß die Reformbedürftigkeit des jetzigen staatlichen Schiedsgerichtswesens von allen Beteiligten

mit der Finanzkommission über die Steuerermäßigungen, ausgedehnten Konflikt dadurch zu bereinigen versuchen, daß er gewisse Steuerbefreiungen für 1930 und Steuerermäßigungen für den Kleinhandel und die Landwirtschaft bereits für 1929 vorzieht. Wie es heißt, sollen die Kriegsdarlehen um 20 Millionen Frank gekürzt werden.

Der Untergang der „Vestris“

Wacht Dampfer, darunter der deutsche Dampfer „Berlin“, waren so schnell als möglich an der radiotelegraphisch angegebenen Stelle eingetroffen, fanden aber zunächst keine Spur von dem Schiff oder von den Rettungsbooten. Erst nach längerem Suchen gelang es dem einen Hilfsboot, ein Rettungsboot, das sich durch rote Leuchtscheinwerfer bemerkbar gemacht hatte, mit den Insassen an Bord zu nehmen. Im Laufe des Dienstags liefen dann von anderen Schiffen die Meldungen ein, daß es ihnen gelungen sei, weitere Rettungsboote trotz des hohen Seeganges anzunehmen. Nach den bisher eingegangenen Nachrichten ist es gelungen, von den Rettungsbooten, es sind 16 Ruderer und ein größeres Motorboot, alle zu retten, bis auf eines, dessen Schicksal noch unbekannt ist. Wahrscheinlich befinden sich auf ihm noch 35 Personen. Die Nachforschungen nach dem Boot sind weiter im Gange.

Der Dampfer „Vestris“ hat bereits eine ganze Anzahl von Abenteuern hinter sich. Während des Krieges wurde er einmal vergeblich von dem deutschen Kreuzer „Karl“ in der Nähe der südamerikanischen Küste verfolgt. Im September 1919 brach an Bord des Schiffes ein Feuer aus. Der Besatzung gelang es schließlich nach vier Tagen, die Flammen zu bekämpfen und das Schiff mit 450 Passagieren in den Hafen zu bringen.



Der amerikanische Dampfer „Vestris“, der im Atlantischen Ozean gesunken ist.

Noch 117 Schiffbrüchige der „Vestris“ vermißt.

Newport, 13. November. Nach den letzten etwa um 5 Uhr nachmittags amerikanischen Zeit eingegangenen Meldungen beträgt die Zahl der geborgenen Überlebenden der Katastrophe der „Vestris“ 222, während 117 Personen noch vermißt werden. Von den Geretteten befinden sich 128 an Bord des Dampfers American Shipper, 63 auf der Myrtom, 23 auf der Berlin, 8 auf der Wyoming. Angesichts der Meldungen über das in der Gegend der Unglücksstelle herrschende rauhe Wetter beginnt die Hoffnung auf Rettung der Vermißten zu schwinden.

Über die schrecklichen Ergebnisse der Überlebenden, die einen Tag und eine Nacht lang in den Rettungsbooten verbrachten und sich an Holzstücke klammernd von der bewegten See umhergetrieben wurden, sind bisher nur kurze Berichte durchgedrungen, da die Funkstationen ausschließlich dem Rettungswesen dienten. Der in der Passagierliste des gesunkenen Schiffes erwähnte Reichsdeutsche Hermann Rüdert ist gerettet worden. Er befindet sich an Bord des American Shipper. Es handelt sich um einen Vertreter der Leipziger Firma Krause.

Der deutsche Dampfer „Berlin“ rettet zwei Boote.

Newport, 13. November. Der zur Hilfeleistung an die Unfallstelle herbeigeleitete deutsche Dampfer Berlin konnte nach längerem Suchen zwei Rettungsboote mit Schiffbrüchigen bergen.

Newport, 14. November. Der Dampfer Berlin meldete durch Funkpruch, daß er am Mittwoch um 4 Uhr (amerikanischer Zeit) das Feuerschiff Ambrose erreichen werde. Ein von der Berlin geretteter Schiffbrüchiger trieb mit einem Rettungsring 22 Stunden auf hoher See. Der Sturm hält nach wie vor an.

Die mutmaßliche Ursache der Katastrophe der „Vestris“.

London, 13. Oktober. Über die Ursache des Unterganges der „Vestris“ liegen vorläufig nur geringe Anhaltspunkte vor. Die Sachverständigen in Newport und London neigen zu der Ansicht, daß die Stobspalten des Schiffes während des schweren Sturmes am Sonnabend so stark beschädigt wurden, daß Wasser in größten Mengen eindringen konnte, als die Schiffspumpen wieder hinweggepumpten. Die heute in Plymouth eingetroffene Mauritonia behauptet, daß am Sonnabend ein Sturm von geradezu ungeheurer Gewalt über dem Atlantik wütete, der zeitweilig eine Stärke von 100 Stundenmeilen erreichte. Als Folge dieses Sturmes seien an Bord der Mauritonia 10 Mitglieder der Besatzung und der Passagiere verstorben.

Politische Stunde im Rundfunk.

Für jede Partei zugänglich.

Die erste Sitzung nach der Sommerpause hielt der Haushaltsausschuß des Reichstages ab. Es entwickelte sich eine Aussprache über die Fortsetzung von Kreditaktionen, und zwar beschäftigte man sich zunächst mit der sogenannten Emellanangelegenheit (Münchener Lichtspielkonzern). Reichsfinanzminister Dr. Sifferding legte dar, daß es sich hier nicht um die Subvention eines noch bestehenden Unternehmens handle. Die finanzielle Auswirkung sei gering, bedeutend aber die politische. Man wolle verhindern, daß in der Filmindustrie sich ein Monopol herausbilde. Deshalb wünsche die Regierung die Gelegenheit zu benutzen, die ihr die Abwicklung der Emellanangelegenheit gewähre, einen bestimmenden Einfluß auf die Emellan zu gewinnen. Der Minister legte dar, wie es jetzt möglich sei, dem Reich eine Beteiligung von etwa 80 Prozent zu sichern mit etwa nur zwei Millionen Mark neuer Aufwendungen des Reiches. Nach lebhaftem Widerspruch von deutschnationaler Seite führte

Reichsinnenminister Severing aus, daß das Reich sich bereits in der Kriegszeit an Film-

gesellschaften beteiligt habe. Die kulturelle und staatspolitische Einwirkung sei heute noch mindestens so notwendig wie in der Kriegszeit. Er begrüße die Vorlage, die eine Filmpolitik des Reiches ermögliche. Dies werde keine Sozialisierung und Beeinflussung zur parteipolitischen Zwecken sein, sondern der Film solle auf größere künstlerische Höhe gebracht werden.

Auf die Angriffe wegen seiner Mundfunkrede erwiderte der Minister, daß er mit dem Reichspostminister eine politische Frontkordel verabredet habe, die künftighin allen Parteien, ohne Angriff auf die anderen Parteien, zur Verfügung stehen werde.

Nach einer Reihe weiterer Bemerkungen und Anregungen wurde die Angelegenheit zunächst vertagt.

Attentatsversuch in Lettland?

Anschlag auf den Staatspräsidenten.

Der Zug, mit dem Staatspräsident Semgals, der Parlamentspräsident und die Spitzen des Offizierskorps von den Feiern des lettischen Kriegsjubiläum aus Libau zurückkehrten, wurde vor Mitau von Bahnpolizisten plötzlich angehalten, weil eine Weiche gewaltsam ruiniert worden war. Beim Passieren der Weiche wäre der Zug zweifellos entgleist.

Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Anschlag vorliegt. Eine strenge Untersuchung ist im Gange. Den Blättern zufolge soll eine mit den Linksextremisten in Verbindung stehende Person auf Grund schweren Verdachtes verhaftet worden sein. In die Weiche war eine Art eingezwängt, was ein Polizeibeamter rechtzeitig entdeckte. Außer dem Erstverhafteten wurde noch eine Anzahl Anhänger der Linksextremisten festgenommen.

Kleine Nachrichten

Weitere Schurman-Sammlungen für den Heidelberger Universitätsneubau.

Berlin. Der amerikanische Vorkämpfer in Berlin, Schurman, hat seinen mehrmonatigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten u. a. dazu benutzt, weitere Spenden für den im Mai d. J. gebildeten Fonds zum Bau eines neuen Universitätsgebäudes in Heidelberg zu sammeln. Der gesammelte Betrag der bisherigen Spenden beläuft sich auf annähernd zwei Millionen Mark. Vorkämpfer Schurman wird voraussichtlich am 27. November wieder in Berlin zurück sein. Dr. Hauptmanns Ehe mit der Prinzessin Schaumburg-Lippe geschieden.

Berlin. Vor dem Landgericht Berlin I. wurde die Ehe des Dr. Benvenuto Hauptmann mit der früheren Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe für nichtig erklärt.

Nachlassen des Atanausbrüchels.

Catania. Die Tätigkeit des Atana läßt sich nicht mehr, der nach Naxos fliehende Vorkämpfer bewegt sich nicht mehr, der andere Strom rückt mit einer Geschwindigkeit von sieben Metern in der Stunde nach Carrabba vor und bedroht die Straße, über die der Reisendenverkehr der Eisenbahn Catania-Messina geleitet wird.

Wichtige Schulfragen vor dem Landtag.

(91. Sitzung.) OB. Dresden, 13. November.

Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung standen ausschließlich Schulfragen. Der Gesetzesentwurf zur Änderung des Seminarumwandlungsgesetzes wird in sofortiger Schlussberatung einstimmig angenommen. Hieran beendete Abgeordneter Nöhner (Komm.) zwei Anträge seiner Partei wegen Aufhebung der Bestimmungen des Volkshilfsbildungsgesetzes betr. die Erhöhung des Schulgeldes an höheren Schulen und betr. die Erhöhung der Prüfungsgebühren. Er verlangt, die Schulgeldfrage derart zu lösen, daß das Schulgeld entsprechend dem Einkommen der Eltern gestaffelt und bei einem Einkommen unter 4000 Mark Schulgeldfreiheit gewährt wird. Außerdem fordert er die Einstellung einer wesentlichen Summe zur Erziehungshilfe in den nächsten Etat. Die Prüfungsgebühren bedeuten eine schwere wirtschaftliche Belastung der Prüflinge bzw. ihrer Eltern. Volkshilfsbildungminister Dr. Kasper erklärt zu den Anträgen, das Ministerium habe mit der Erhöhung des Schulgeldes an höheren Schulen nur den Forderungen des Sächsischen Gemeindetages entsprochen. Solange sich die allgemeine Schulgeldfreiheit aus begründlichen Gründen nicht einführen lasse, müsse dafür gesorgt werden, daß das Schulgeld in einem angemessenen Verhältnis zu den Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden stehe. Die verordnete Erhöhung könne nicht als übertrieben bezeichnet werden. Der Sächsische Staat stelle nach wie vor 30 Prozent der Schulseinerahmen für begabte Kinder milder-bemittelter Kreise zur Verfügung. Er habe sich bereits an den Sächsischen Gemeindetag gewandt, damit dieser dahin wirke, daß das Schulgeld in allen Gemeinden in gleicher Höhe erhoben werde. Die verlangte Staffelung müsse abgelehnt werden.

Abg. Wedel (Soz.) hält trotz der Erklärungen des Ministers die Forderung dieses Antrages seiner Partei zur Aufhebung der Verordnung wegen Erhöhung des Schulgeldes aufrecht.

Abg. Dr. Gessert (D. Lp.) hält es nicht für richtig, daß eine Verordnung, die auf Wunsch des Sächsischen Gemeindetages und nach reichlicher Überlegung und Berechnung erlassen wurde, jetzt wieder aufgehoben werde.

Zu einem kommunikativen Antrag betr. Pflichtstundenzahl der Lehrer erklärt Volkshilfsbildungminister Dr. Kasper, das Schuländerungsgesetz 23 vom 16. März 1923 hat die Pflichtstundenzahl der Volks- und Berufsschullehrer zwar auf das im Schulbedarfsgesetz ursprünglich bestimmte Maß herabgesetzt, gleichzeitig aber bestimmt, daß für das Schuljahr 1923/24 die Pflichtstundenzahl für die Lehrer, die seit Beginn des Schuljahres das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, um zwei Stunden erhöht wird. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß wiederum für das Schuljahr 1929/30 eine Zwischenregelung getroffen wird. Auch für dieses sind aber genaue zahlenmäßige Unterlagen nötig, damit über die Höhe des durch eine Herabsetzung der Pflichtstundenzahl einwirkenden Stellen- und Stundenmehrabbedarfs sowie über die Deckung dieses Bedarfs eine genaue Berechnung angestellt werden kann. Aber die Möglichkeit der Deckung des Mehrbedarfs könnte heute noch nichts Bestimmtes gesagt werden, da die beiden erst eingelegten vorläufigen Berichte der Schulbezirke über die zu Offern infolge der Schülerbewegung frei werdenden Stellen- und Stundenzahl noch eingehend nachgeprüft werden muß.

Abg. Sieger (Ditt.) weist den Vorwurf der Linken zurück, die gegenwärtigen höheren Schulen seien Staudenschulen.

Der Volkshilfsbildungminister verweist sodann auf den geltenden Lehrplan und bittet um Ablehnung des Antrages.

Abg. Grelmann (Ditt.) wagt vor einer Herabsetzung der Pflichtstundenzahl der Lehrer. Der gegenwärtige Lehrplan biete eine gute Grundlage für alle, die guten Willens seien, an dem Zustandekommen einer Verbesserung des Volkes mitzuarbeiten. Nach weiterer Aussprache gehen die Anträge an den Reichsausschuß.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 15. November. Tagesordnung: Wohnungsfragen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 14. November 1923.

Merkblatt für den 15. November.

Sonnenaufgang	7 ¹⁷	Mondaufgang	16 ¹¹
Sonnenuntergang	16 ¹¹	Monduntergang	17 ¹⁴

1862: Der Dichter Gerhart Hauptmann geb. — 1910: Der Dichter Wilhelm Raabe gest.

Sternschnuppen.

Wer in diesen Novembernächten zum Himmelsgewölbe emporblickt, kann, wenn er Glück und etwas Geduld hat, ein hübsches Schauspiel erleben, vorausgesetzt, daß der Himmel klar und nicht von Wolken bedeckt ist. Es erscheint immer seltener ein Lichtpunkt, der sich über einen Teil des Himmels in nahezu geradliniger Bahn fortbewegt und dann entweder plötzlich verloscht oder beim Verschwinden allmählich an Helligkeit abnimmt. Bisweilen bleibt auf der Bahn ein mehrere Sekunden andauernder Lichtkreis sichtbar. Jeder wohl kennt das und jeder weiß, daß man diese Himmelserscheinung, diese fortziehenden Sterne, die herabzufliegen scheinen, Sternschnuppen nennt. Vereinzelt oder sporadische Sternschnuppen kann man in jeder hellen Nacht sehen, aber reichlichere Sternschnuppenfälle finden jedes Jahr nur zu immer bestimmten Zeiten statt, und zu den reichlichsten gehören immer die Novemberstürme oder Leoniden (so genannt, weil sie aus dem Sternbild des Löwen zu kommen scheinen), die so um den 12. November herum beginnen und über den 15. hinaus dauern. Nun muß aber etwas Trauriges gesagt werden: Es gibt Astronomen, die mit großer Bestimmtheit behaupten, daß die Leoniden seit 1899 sich von uns immer weiter entfernen und uns voraussichtlich für immer verschwinden werden. Sie sollen nämlich vor der Wiederkehr 1899 in die Nähe der großen Planeten Saturn und Jupiter gekommen und dadurch stark aus ihrer Bahn gelenkt worden sein. Aber es wird hoffentlich jeder von uns bei einiger Aufmerksamkeit trotzdem noch ein paar Sternschnuppen erblicken und sich dann etwas recht Schönes wünschen können. Man weiß ja von alters her, daß man, sobald ein Stern über den Himmel jagt, nur einen Wunsch aussprechen braucht, um ihn über kurz und lang in Erfüllung sehen zu sehen. Vielleicht ante Wünsche man an einem solchen richtigen Sternschnuppenabend andringen kann oder mindestens doch früher anbringen konnte, erkennt man schon daraus, daß verbürgten Nachrichten zufolge, in der Nacht vom 12. zum 13. November 1833 an einem einzigen Orte nicht weniger als 240 000 fliegende Sterne gesehen worden sind. Wenn es uns Fejligen doch auch einmal so gut und so „wünschenswert“ erginge!

Die Novembermonatsversammlung des hiesigen Kirchenverbandes war gestern Dienstag den 13. November von 5 Uhr ab unter Vorsitz des Ortspastors von allen Mitgliedern der Synode besucht. Zunächst wurde Bericht über seit letzter Sitzung geschehene Vorgänge gegeben. Für Sonntag Dubilate beschloß man eine Kollekte für die Bewegung der kirchlichen Postamtshilfe. Angestrebt wird die Beschäftigung seitens des Kirchenverbandes der kirchlichen Hilfsstellen in Arznennebenberufung im nächsten Jahre. Es liegen vor: ein Jahresbericht über die Tätigkeit der Mission; das Verzeichnis des Zentralverbandes des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung vom Vorsitzenden Professor D. Dr. Rendtorff-Leipzig: „Weißt Du das?“, ein Wort der Aufforderung über die Finanzierung und das Steuern der staatsfreien Landesstraße von Dr. B. v. Henning auf dem bei Reichen als Mitglied der Landeskommission. Man jagt die Vorarbeiten zum Entwurf der zweiten Verfassung der „Kirchlichen Kirchenvereine“ dahingehend, die z. Zt. noch auf dem Papier vorliegenden Formulare erst aufzuheben, Wasserzinsangelegenheiten im Distrikt, das bez. der Wohnung des Glöckners für den Kirchenvorstand Wohnwohnung besetzt, wurde erledigt. Die Pachtverhältnisse über das der Kirche zugehörige 99 Scheffel Land, 81 Scheffel Warr- und 15 Scheffel Schulland, sind im Vortrag des Pachtamtschusses für den Kirchenvorstand erledigt. Zur Frage der Kirchensteuer konnten vollbefriedigende Lösungen noch nicht gegeben werden, da es an dazu nötigen Aufstellungen noch fehle, die gegebenenfalls von der Kirchenbehörde einzuholen sind. Die oberste Kirchenbehörde hat in Sachen der Grabsteine auf Friedhöfen Anregungen gegeben, die auch von dem hiesigen Kirchenvorstand mit wohlwollendem Interesse aufgenommen wurde, wonach in kommender Zeit den hiesigen Kirchengemeindegliedern der Wunsch unterbreitet wird, Grabsteinanlagen nur aus Naturstein auf den Gräbern Verstorbener zur Ausführung zu bringen. Die Aufstellung von Grabsteinen aus Kunststein mit er. Glasplatten ist zu verhängen. Man darf wohl annehmen, daß auch unsere Kirchengemeindeglieder sich dieser wohlgemeinten Anregung der obersten Kirchenbehörde nicht verschließen, da ein Friedhof mit derartigen Grabsteinanlagen ein verabschiedenes, würdigen Eindruck auf den Beschauenden machen muß. Über die Beheizung des Konfirmandenzimmers konnte man zu seinem einstimmigen Beschluß gelangen. Allgemein interessiert dürfte unseren Kirchengemeindegliedern sein, daß man bei der Herforder Elektricitätswerken von Volemann & Kuhl-Hainweber Gütemaschinen für das Geläute unserer Nikolaiskirche in Auftrag gegeben hat, die voraussichtlich in einem Viertel Jahr in unserem Gemeindefunktionieren dürfen. Die Leutenot war für den Kirchenvorstand zur Behebung der Glöden furchtbar geworden, daß man gleich vielen anderen Gemeinden zu dieser Neuerung greifen mußte.

Der gestrige 2. Weihnachtsputz brachte uns den belächelten Kasperle und seinen Meister Arthur Gangaue. Beide hoben in Wilsdruff viele Freunde, die ihren tollen Tritten immer wieder mit einer Freudenträne im Auge folgen. Und wie sich schon dreimal an ihrem volks- und linderfüßlichen Spiel gezeigt hatte, der ging eben gestern zum vierten Male in Wilsdruff, alhier Meister Gangaue sein Opernhaus aufgeschlagen hatte. Und so kam es, daß der Saal wieder zum Wiederholer voll war. Kleine und große Kinder, wenn auch nicht bis 90, doch bis 80 alt, ließen sich von den Malefizieren Kasper und Seppel mit gesundem Humor für die nächsten Wochen ausstatten. Der Saal hallte wieder von Lauffüssen, da Kasper als Kasperbote seine Pflicht tat, mit seinem Freunde Seppel einzulocken werden sollte und schließlich mit seiner Christel nach den Klängen einer Ziehharmonika zum Ballett antrat. Meister Gangaue als einer unserer besten sächsischen Puppenspieler verdient es ausgezeichnet, besonders die Kinder zum Mitspielen zu bewegen und sie zu reiner Freude kommen zu lassen. Er hat wieder wahrte Volkskunst und konnte außer den besten Volksliedern auch die Versicherung mit nach Hause nehmen, daß die Wilsdruffer zum nächsten Male ihn zahlreich begrüßen.

Wartung vor sogenannten „Gaspönbrennern“. Im hiesigen Gaspönbrennergebiet ist von einem auswärtigen Gaspönbrenner ein sogenannter „Gaspönbrenner“ vertrieben worden. Der Betroffene wird von maßgebender Seite gewarnt. Der angebotene Brenner soll angeblich weniger Gas verbrauchen als die von uns bekannten Seite empfohlenen. Dieser angebliche Vorteil muß stark in Zweifel gezogen werden. Es steht fest, daß dieser Brenner in keiner Weise Beziehung nicht einwandfrei arbeitet.

Der Schulausschuss der Verbandsberufsschule tritt morgen...

Freitag abends 8 Uhr findet im „Aler“ eine Versammlung statt...

In den Lindenstraße-Lichtspielen kommt diese Woche der...

Der Landesverband sächsischer Feuerwehren e. V. folgte...

Der Verkauf von wildwachsenden Weidenläschen verboten...

Die Zahl der Kriegsbeschädigten in Sachsen. Das Arbeits-

Wieder ein Reinfall durch — Ueberfeststellung! Der „De-

Koborn. Ein schweres Auto - Unglück, dem ein...

kleinen Kindern. Der Wagen ist stark beschädigt. Der Chauffeur...

Taubenheim bei Meissen. (Landwirtschaftlicher Verein)...

Scharfenberg. Durch Sturz vom Rade zog sich in...

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Donnerstag 1/8 Uhr Bibelstunde.

Bereinskalendar.

Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Wilsdruff. 14. Novem-

Wetterbericht

Teils still, teils schwächer bewölkt, besonders in den Mor-

Sachsen und Nachbarchaft

Siebenhenn. (Jagdbericht.) Bei der in vergangener...

Meissen. (Ein Porzellandenkmal) Die Staatliche Porzellan-

Kadeben. (Karl-May-Museum in Kadeben) Im laufenden...

Luttenberg. (Der Reichspräsident als Pate) Bei der in...

Zwidau. (Der Beginn des Mordprozesses Paris.) Vor dem...

Bad Elster. (Frequenzsteigerung.) In den Wädern...

der Monate November und Dezember noch günstiger...

Müglitz (Bez. Leipzig). (Verkehrsunfall.) Auf der...

Der falsche Arzt.

Der falsche Arzt, der sich dieser Tage im Johannstädter...

Berurteilung eines internationalen Taschendiebes

Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte...

Tagungen in Sachsen

Sächsischer Gewerbeverband. Der sächsische Gewerbe-

Positive Volkstraktliche Vereinigung. Im Evangelischen...

Bund reisender Kaufleute. Der Bund reisender Kauf-

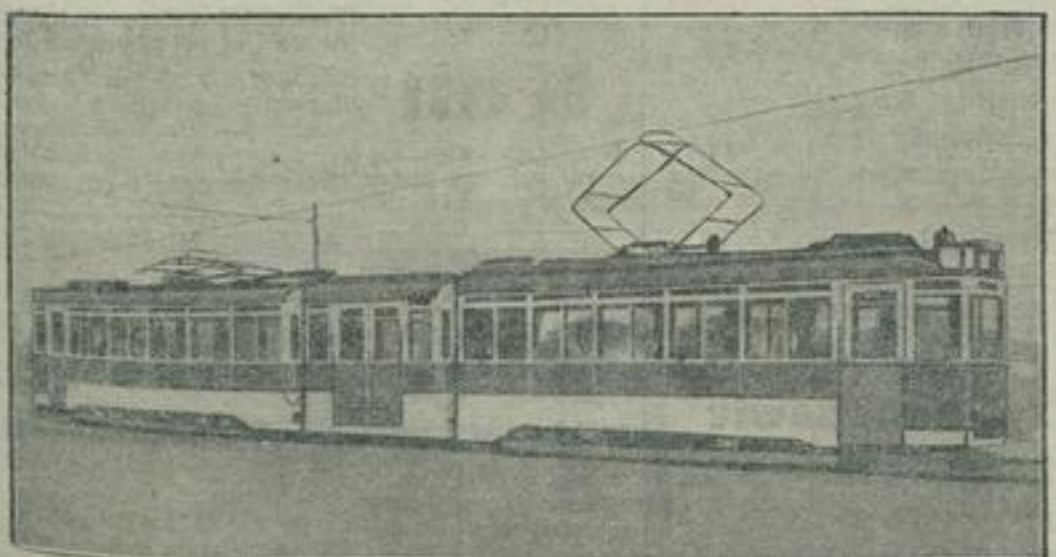
Verein Chemnitzer Kaufleute der Kolonialwaren-

Geschäftliches.

Die Dresdner Zigaretten-Industrie. Dresden, das schöne...

Welche Marken bevorzugen nun die urteilsfähigen Dresdner...

D-Zug auf der Straße.



Die Dresdener Städtische Straßenbahn hat Wagenzüge eingeführt...

Börse - Handel - Wirtschaft

Amliche sächsische Notierungen vom 13. November.

Dresden. Die Börse verlief nach unsicherem Beginn, der sich besonders in einer schwächeren Haltung am Rentenmarkt geltend machte, in freundlicherer Stimmung. Das Geschäft war sogar vielfach etwas lebhafter. Auf den meisten Marktgebieten fanden Kurssteigerungen im Vordergrund. So wurden neben einigen anderen kleineren Aufbesserungen Polyphon um 14 Prozent heraufgesetzt. Dürfeld zogen 6 Prozent an, ebenso Bergmann. Auch Brauerelaktien besserten ihren Kursstand. Keramische Werte notierten durchwegs höher. Papieraktien verkehrten etwas freundlicher. Verein. Rhote lagen 12 Prozent höher, die Genusscheine der Dresdener Albumin gewannen 12 Prozent. Sächsische Glas konnten bei 22 Prozent repartiiertem Geld notiert werden.

Leipzig. Die Effektenbörse war auch wieder ohne jede Unternehmungslust. Die Tendenz war zwar nicht uneinheitlich, eher etwas schwächer. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Fester lagen in erster Linie Polyphon plus 4, Kantfeld plus 1,5 Prozent. Dagegen büßten Stöhr von ihrem gestrigen Gewinn 4,5 Prozent ein. Auch Rauchwaren Walter und Kiebacker mußten 1,5 bzw. 1 Prozent hergeben. Sonst hielten sich die Kursveränderungen in sehr engen Grenzen. Der Anleihemarkt und der Fremdwert lagen bei sehr geringem Geschäft unverändert.

Chemnitz. Die Tendenz der Börse war durchgehend auf einen ruhigen Ton gestimmt. Von Maschinenaktien lagen Böde, Rheinberger, Banbererwerte, David Richter und Sachsenwert fest. Die Aufbesserungen betrugen bis zu 4 Prozent. Textilaktien, Kunstwerte und die Diversen erfuhr nach beiden Seiten Veränderungen bis zu 2 Prozent. Im Fremdwert wurden ebenfalls zumest unveränderte Kurse notiert.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inf., 74,5 Ag. 204 bis 210; Roggen, hiesiger, 70 Ag. 204—210; Sandroggen 71 Ag. 206—212; Sommergerste, inf., 235—255; Wintergerste 220 bis 234; Hafer 200—228; Mais, amerikanischer 228—232; Mais, Cinqquantin 250—255; Raps 330—340; Erbsen 370—470.

Amliche Berliner Notierungen vom 13. November.

Börsenbericht. Tendenz: Freundlicher. Die feste Tendenz des vordürlichen Fremdwerts übertrug sich auch auf den offiziellen Börsenbeginn. Die Börse eröffnete fast einheitlich befestigt und bei durchweg lebhafterem Geschäft. Die Provinz beteiligte sich in härterem Ausmaße am Börsengeschäft. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert leicht. Man hörte die gestrigen Sätze, so war Tagesgeld mit 4,5—7, Monatsgeld mit 7,75—8,75 Prozent zu haben. Auch der Satz für bandigierete Warenwechsel war mit 6% Prozent unverändert. Im Verlaufe hielt die Festigkeit der Spezialwerte an während die übrigen Werte ruhiger lagen und teilweise auch abschwächten.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,33 bis 20,37; holl. Gulden 168,39—168,73; Danz. 81,30—81,46; franz. Frank 16,38—16,42; schweiz. 80,73—80,89; Belg. 58,28—58,40; Italien 21,97—22,01; schwed. Krone 112,13—112,35; dän. 111,80 bis 112,02; norweg. 111,77—111,99; tschech. 12,43—12,45; österr. Schilling 58,94—59,06; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,97—47,17; Argentinien 1,76—1,77; Spanien 67,59—67,73.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	13. 11.	12. 11.		13. 11.	12. 11.
Belz. mär.	209-212	210-213	Belz. l. Str.	14,8	14,8
Pommersch.	—	—	Roggl. l. Str.	14,8	15,2
Roga. mär.	200-203	200-203	Raps	340-350	340-350
Pommersch.	—	—	Reinfaat	—	—
Westpreuß.	—	—	Bltt. - Erbsen	44-50	44,0-53,0
Wintergerste	—	202-210	fl. Speiserbs.	—	—
Sommergerste	—	—	Nuttererbsen	—	—
Saler, mär.	197-206	197-206	Heufuchen	—	—
Pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
Westpreuß.	—	—	Wicken	27,0-29,5	27,0-29,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg. fr.	—	—	Lupin., gelbe	—	—
Wln. br. inf.	—	—	Seradella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapsfuchen	19,8-20,2	19,8-20,2
Ref. u. Not.	26,2-29,5	26,2-29,5	Leinfuchen	24,6-24,8	24,6-24,8
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	14,2-14,5	14,2-14,5
p. 100 kg. fr.	—	—	Sohn-Schrot	22,0-22,7	22,0-22,7
Derl. br. inf.	—	—	Zorfm. 30/70	—	—
Wln. br. inf.	25,5-28,6	25,5-28,6	Kartoffelhd.	19,9-19,7	19,9-19,7

Produktenbörse. Die nordamerikanischen Bläse gaben im Folge Vorkennte für hier keine Anregung. Argentinien zeigte sich verlaufstüftiger. Inlandszufuhren sind unverändert. Einmal Kaufst. Gebote lauten jedoch niedriger. Lieferungspreise ebenfalls zunächst ermäßigt, dann gut gehalten. Roggenangebot nicht veräuert.

Heu- und Strohnottierungen. Preise: Roggenstroh (drahtgepreßt) 1,15—1,30, Weizenstroh (drahtgepreßt) 1,00 bis 1,20, Haferstroh (drahtgepreßt) 1,30—1,45, Gerstenstroh 1,20 bis 1,35, Roggenlangstroh 1,25—1,50, Roggenstroh (bindfadengepreßt) 1,15—1,25, Weizenstroh (bindfadengepreßt) 1,00—1,15, Hafer 1,90—2,05, Heu, handelsüblich 3,00—3,50, Heu, gut 1. Schnitt 4,30—4,80, 2. Schnitt 3,70—4,00, Timothy 5,00—5,50, Kleeheu, lose 4,90—5,50, Kleeheu, lose (Warhe) 3,00—3,50, dito. (Habel) 2,50—3,00, drahtgepreßtes Heu 40 Pfennig pro Kilo.

Berliner Schlachthofmarkt. Auftrieb: 1826 Rinder, darunter 714 Ochsen, 283 Bullen, 829 Kühe und Färsen; 2053 Ferkel, 3406 Schafe, 13.038 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2112 Schweine, 1338 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern langsam, bleibt überhand in anderen Ochsen, bei Ferkeln, Schafen und Schweinen ruhig. Preise: Ochsen a) vollfleischig, ausgemästete 53—54, b) sonstige vollfleischig 49—52, c) fleischig 43—47, d) gering anemästete 40; Bullen a) 53—55, b) 49—52, c) 43—47, d) 40—42; Kühe a) 40—44, b) 32—38, c) 24—29, d) 17—20; Färsen a) 50—54, b) 44—47, c) 37—41; Ferkel 34—44; Rinder a) —, b) 80—92, c) 65—82, d) 43—60; Schafe: a) —, b) 70, c) 60—68, d) 44—50, e) 43—50, f) 35—40; Schweine: a) 81—82, b) 80, c) 77—80, d) 74—76, e) 69—73; Samen: 68—69.

Berliner Butterpreise. 1. Qualität 197, 2. Qualität 188, abfallende Sorten 164 Mark per Zentner. Tendenz: Still.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Ankere Heimat“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Rumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästle, Wilsdruff und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Donnerstag, den 15. November 1928, nachmittags 1 Uhr soll in Wilsdruff 1 Küchenschrank gegen sofortige Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Sammelpunkt der Bieter, im Zimmer „Gerichtsvollzieherei“ des unterzeichneten Amtsgerichts.

Wilsdruff, den 14. November 1928. Q 714/28 Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freitag, den 16. November 1928, vormittags 11 Uhr soll in Sachsdorf bei Wilsdruff 1 Herrenfahrrad gegen sofortige Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Sammelpunkt der Bieter am Gasthofe zu Sachsdorf. Q 699/28.

Wilsdruff, den 14. November 1928. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Öffentliche Verbandsberufung zur Ausschreibung

am Donnerstag, den 15. November d. J., nachmittags 5 Uhr im Lehrerzimmer der hiesigen Volksschule.

Tagesordnung: Verbandsleiterwahl betr. Wilsdruff, am 14. November 1928. Der Vorstandsvorsitzende.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Anteilnahme und den herrlichen Blumenschmuck, die uns beim Hinscheiden unseres kleinen Lieblings

Alice

zuteil geworden sind,
danken wir herzlichst.

Röhrsdorf, den 14. November 1928.
Arno Bobe und Frau.

Mein Heim, meine Welt.

Ein schönes Heim voll Sonnenschein, Drin Glück und Freude blühen, Wie traut, wie lieblich kann es sein Nach Gagesalt und Mähen; Drum, daß dies Glück dir lächle mild, Das Beste nicht verläume, Raul dir noch heut ein schönes Bild Und schmüde deine Räume.

Spezialgeschäft für Bilder-Einrahmung
Wilhelm Homlich, Roienstraße.
Reiche Auswahl in Weingläfern

Zum Kirmesfeste empfehle ich
feine Backwaren:
Mandeln, Rosinen, Korinthen, Sultanas das Pfund von 46 Pfg. an
Cocosschnitzel, Blamohn, beste Weizenmehle
Täglich frisch geröstete Kaffees in den feinsten Qualitäten

Max Berger vorm. Th. Goerne
Kaffee-Rösterei mit elektr. Betrieb

Lindenblöckchen - Lichtspiele

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend abends 8 Uhr, Sonntag nachm. 1/3 Uhr

Der grosse Lachsclager mit Reinhold Schünzel

Der Himmel auf Erden

Das bekannt grosse Beiprogramm!

Sonder-Angebot!

Eine vorzügliche Qualitäts-Zigarre

„Kundenwerber“

Sumatra - St. Felix Brasil

10 Pfg.

Nur solange der Vorrat reicht!
Für diesen Preis eine wirklich gute Zigarre. Machen Sie bitte einen Versuch.

Alfred Pietzsch

Es gehört zum guten Ton, über alle künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Dinge auf dem laufenden zu bleiben. Sie möchten gern über Reisen, Mode und kulturelle Fragen unterrichtet sein. Man behandelt in der Gesellschaft irgendeine Frage und Sie können nicht, wie Sie gern möchten, mitsprechen, weil Ihnen eine gediegene Zeitschrift fehlt.

Nehmen Sie daher als Berater
Westermanns Monatshefte.
Sie werden darin finden, was Sie suchen. Zahllose Abbildungen schmücken den vielseitigen Text. Geben Sie bitte Ihre Bestellung einer Buchhandlung auf, oder aber verlangen Sie ein kostenloses Probeheft durch den Verlag Georg Westermann / Braunschweig

Unterzeichnete hiesige Kleinmühlen bringen ihr

Roggen- und Weizenmehl sowie sonstige Erzeugnisse

in freundliche Erinnerung und empfehlen sich

Kirsten, Heiligendorf; Lehmann, Sachsdorf; Lehmann, Klipphausen; Polz, Neudorf; Keger, Sachsdorf; Sparmann, Grumbach; Jschernig, Röhrsdorf.

Frauenverein

Freitag, den 16. November, 8 Uhr im „Adler“

Vortrag
des Herrn Pfarrer Richter über:
Die Mission in Afrika

Zahlreichen Besuch erbitet der Vorstand.

Große Auswahl!

Pianos Flügel

neu und gepolstert, vorzüglich in Preis, Qualität und Jaght, bei

Funke
Wettinerstraße 37, 1

3 bis 4 neuzeitliche

Auto-garagen

zu vermieten. Offerten u. „Autogaragen“ an die Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes.

Mädchen,
14—16 Jahre, für sofort oder später gesacht.

Badstüber,
Kadebenl, Albertstr. 6.

Großer, grauer Schäferhund
erlaufen. Belohnung.

Schulze,
Coffehaude,
Weinbergstraße Nr. 6.

Ein jüngere
Kuh
sehr nahe am Kalben, eignet sich auch zum Ziehen, wert. Klipphausen 20.

Lose
Preis 1.— Mark
zum Besten eines Eisenbahner-, Kur- und Genselungsheimes in Bad Elster des Vereins der Beamten der vormal. Ostb. Staatseisenbahnen e. V. sind in der Geschäftsstelle des Blattes zu haben.

Größte Auswahl in Sprechapparaten u. Schallplatten nur bester Marken

Musikinstrumente in nur bester Ausführung empfiehlt

Arthur Schneider
Wilsdruff Freiberger Straße 107
Musik-Haus



Pflegerrinnen

und Ärzte verwenden und empfehlen mit Vorliebe Kaisers Brust-Caramellen. 15000 Zeugnisse bürgen für die hervorragende Qualität und Wirksamkeit dieses alten Volksmittels bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und als Schutz vor Erkältung. Schon ein noch schlimme Folgen von Erkältungen dadurch vermieden worden, daß

Kaisers Brust-Caramellen rechtzeitig bei den ersten Anzeichen eines nahenden Hustens genommen worden sind.
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Nehmen deshalb auch Sie

Kaisers Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Löwen-Apotheke, Drogerie Paul Kietzsch, Drogerie Otto Nebrich und wo Plakate sichtbar.

Hypotheken!

Vom „Erbland. Ritterschaftl. Credit-Verein Sachsen“ ist mir eine Vermittlungsstelle übertragen worden. Ich bitte die Herren Landwirte, die langfristige Hypotheken aufnehmen wollen, sich an mich zu wenden. — Die Bedingungen sind außerordentlich günstig.

Ortsrichter Gerlach, Wilsdruff, Bismarckstr.

Tagespruch.

Immer wieder, wenn wir sinnen: Stirzt die Welt in wilde Stürme: Immer wieder, still von innen, süßen wir die schöne Bräute.

Das Wunder der Rentenmark.

Zum Todestag der Inflation.

Der 15. November 1923 bedeutet, als Ausgabestag des neuen wertbeständigen Zahlungsmittels, der Rentenmark, den Abschluß der Inflation...

November 1924 die Währungsreform zum Abschluß gebracht und mit der Ausgabe der neuen Reichsmark begonnen.

Die Rentenmark war nicht die Endlösung, aber sie war die Erlösung aus dem Inflationschaos.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Lübecks staatliche Selbständigkeit. In einer vom Lübecker Industrieverein einberufenen Versammlung, die von Senats- und Bürgerchaftsmitgliedern sowie Vertretern aus Handel und Wirtschaft besucht war...

Jugoslawien. Politische Studentenunruhen in Laibach. Zu lebhaften Zusammenstößen ist es in Laibach anläßlich des Jahresfestes des Abflusses des Rapallovertrages...

Feuer und Diebenhaken. verwahrt die Girokasse Ihr Geld, gewährt Ihnen Zinsen und Sicherheit. — Warum haben Sie noch kein Konto bei uns? Stadtgirokasse Wilsdruff.

Studenten entgegen und wollte ihnen die Fahnen wegnehmen. Schließlich gelang es ihr auch, die Fahne von Fiume zu nehmen.

Nordamerika

Amerika droht mit Flottenrüstungen. Das amerikanische Marineministerium veröffentlichte eine Erklärung, in der zum ersten Male seit dem Jahre 1922 die Grundlagen der amerikanischen Flottenbaupolitik genau umschrieben werden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident empfing den zum Vorkämpfer in Kabul ernannten persischen Gesandten Mirza Mohammed Ali Khan Farzine in Abschiedsaudienz. Berlin. Am Sonnabend wird die deutsche Delegation für die deutsch-estländischen Handelsvertragsverhandlungen nach Reval abreisen.

Die Irrsinnige im Käfig.

Von Verwandten eingesperrt. In einem Dorfhaus in der Nähe von Trient machte eine Karabinierkassette, durch Hülserse angelegt, eine seltsame Entdeckung.

Ungewöhnliche Blutaten.

Der Mörder ersicht sich mit der Schere. Der 32jährige Feodorowicz in Warschau geriet mit seiner Freundin Kasimiera Gyzbta — beide der Polizei gut bekannt, er als Betrüger, sie als Labendiebin — über eine nächtliche Sache in Streit.

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale). Und wenn nun deine Mutter nicht in deine Wahl einwilligt, Helmar, was soll dann werden? fragte Miriam Wahren leise.

„Ja, ja, es ist so!“ jubelte es in ihr, und sie fühlte noch deutlich seine glühenden Küsse auf ihren Lippen. In diesem Moment zerriss ein greller Blitzstrahl das nächtliche Dunkel, und ein furchtbarer Donnerschlag ließ das ganze Schloss erzittern.

„Ich konnte nicht eher kommen, Hans“, entgegnete Miriam zitternd. „Hast du das Geld?“ fragte der Mann mit dem zerkümpften Anzug zornig. „Hier ist es!“ stammelte das junge Mädchen, und zog aus ihrem durchnähten Umstülgeloch die Geldscheine hervor.

Spitze der Schneide ins Herz drang. Als die Polizei eintraf, waren beide bereits tot.

Dreifacher Raubmord.

In Lobz wurde der Besitzer einer großen Klavierfabrik nach Geschäftsöffnung von zwei unbekannten Leuten bestraft, die ihn baten, einige Klaviere besichtigen zu dürfen. Der Besitzer ging mit ihnen in das bereits von den Arbeitern verlassene Magazin, wo er von den beiden plötzlich überfallen und mit schweren Werkzeugen geblödet wurde. Die auf seine Hilferufe herbeieilende Gattin wurde ebenfalls ermordet. Am gleichen Tage fand man das Dienstmädchen des Fabrikbesizers außerhalb der Stadt tot auf. Die Täter wollten die Kasse des Fabrikbesizers, in der sich angeblich 60.000 Mark befanden sollten, betrauben, wurden aber daran gehindert.

Das Urteil im Lombardbetrugsprozess.

Bergmann drei Jahre, Jacoby neun Monate Gefängnis. Im Lombardbetrugsprozess Bergmann wurde folgendes Urteil verhängt:

Der Angeklagte Bergmann wird wegen versuchten und vollendeten Betruges im straffschärfenden Rückfalle, begangen durch eine fortgesetzte Handlung, und wegen Kontursvergehens zu einer Gesamtsstrafe von drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, außerdem zu 30.000 Mark Geldstrafe oder 150 Tagen Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

Von den übrigen Angeklagten werden die Angeklagten Schmidt und Lederer freigesprochen. Die restlichen Angeklagten erhalten wegen teilweiser Beihilfe zum fortgesetzten Rückfallbetrug Gefängnisstrafen, die sich zwischen einem Jahr und drei Monaten Gefängnis bewegen.

Im einzelnen erhalten: Kraak drei Monate, Frau Bustraw neun Monate, Bruno Bustraw ein Jahr, Ohnstein sechs Monate, Salinger vier Monate, Warschauer neun Monate und Dr. Jacoby neun Monate Gefängnis; außerdem wird dem Angeklagten Dr. Jacoby die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Kosten des Verfahrens fallen den verurteilten Angeklagten zur Last.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus:

Das Gericht hat dem Angeklagten Bergmann nicht nachweisen können, daß er von Kraak u. a. darauf ausgegangen ist, das Geschäft auf betrügerischer Grundlage zu führen. Er hat aber bald, schon 1925, eingesehen, daß das Geschäft nicht ging. Da ist er auf den Gedanken gekommen, um die Darlehensgeber zu täuschen, Eigentüme zu kaufen und darauf Lombardscheine zu geben und außerdem Lombardware mehrfach zu verpfänden. Diese Manipulation hat er bis zum Zusammenbruch seines Geschäftes fortgesetzt. Daß bei Bergmann ein Betrug vorliegt, brauche ich ja nicht weiter auszuführen. Das Gericht hat bei den Angeklagten Kraak, den Eheleuten Bustraw, Ohnstein, Warschauer, Jacoby lediglich Beihilfe angenommen.

Bei der Begründung des Urteils gegen Dr. Jacoby betonte der Vorsitzende, das Gericht habe keinen Zweifel gehabt, daß Jacoby mit der Möglichkeit eines Betruges durch Bergmann rechnen habe. Das Gericht habe es für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte von den Vorstrafen Bergmanns erfahren habe. Zweifelloso habe er mit der Möglichkeit gerechnet, daß im Bergmannschen Geschäft einmal Verluste entstehen könnten. Daher habe er auch einigen Geldgebern geraten, Kaufpfandsicherheiten zu verlangen. Obwohl Dr. Jacoby mit der Möglichkeit des Betruges gerechnet habe, habe er dem Unternehmen des Bergmanns Vorschub geleistet. Wenn er Bergmann als harnlosen und höchst vertrauenswürdigem Menschen geschilbert habe, so liege schon darin die Vorspiegelung falscher Tatsachen. Jacoby habe mit seinen Anstiften den Zweck verfolgt, daß neue Darlehensgeber gewonnen würden, damit er in den Besitz von Provisionen gelange. Bei Dr. Jacoby hätten infolge seiner Erziehung und seiner Stellung besonders große Hemmungen bestehen müssen. Andererseits habe das Gericht zu seinen Gunsten berücksichtigt, daß er durch Krankheit in der Familie in Not geraten sei und daß er das von Bergmann empfangene Geld nicht leichtsinnig verbracht habe.

Den meisten Angeklagten im Bergmannprozess wurde Strafaussetzung bei Bewährung innerhalb einer mehrjährigen Frist zugestimmt, so dem Ehepaar Bustraw, ferner Ohnstein, Salinger und Warschauer. Mehrere Angeklagte haben eine besondere Buße für diese Vergünstigung erbracht. Auch Dr. Jacoby wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugestimmt. Außerdem wurden die Haftbefehle gegen die Eheleute Bustraw und Dr. Jacoby aufgehoben.

Zu dem Haftentlassungsantrag für den Angeklagten Bergmann, den der Staatsanwalt abgelehnt hatte, verhängte der Gerichtsvorsitzende folgenden Beschluß:

Empfehlenswerte Firmen

von Wilsdruff und Umgegend

- Landschaftsgärtner**
Dittich, Alfred, Geisinge 24.
- Lebensmittelgeschäfte**
Schoke, Otto, Dresdner Str. 63, 514
- Malergewerbe**
Schindler, Edwin, Hobeistraße 134 Y, 511
- Milch- und Butterhandlung**
Barthel, Alfred, Braunsdorf, (Tägl. Lieferung ins Haus)
- Molkerei-Erzeugnisse jeglicher Art**
(tägliche Lieferung frei Haus)
Dampfmolkerei Blankenstein (Inb. Hans Bräuer)
- Musik**
Philipp, Ewald, Stadtmusikdirektor, Drechslerstraße, Höhe Straße 134 U, 516
- Rechtsanwälte**
* auch Notar
Bähler, Hermann, Meißner Straße 266, 508
* Hofmann, Alfred, Markt 101, 1. Etage, 503
* Kronsfeld, Dr. jur., Freiberger Straße 108.
- Rohprodukthändler**
Ridan, Edwin, Seeblerstraße 183.
- Schleifanstalt, Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt**
Aberle, Kurt, Meißner Straße 266.
- Schlossermeister**
Linnert, Paul, Köpfergasse 246.
Ridel, Arthur (W. Drepte Nachfolger), Rosenstraße 75.
- Steinbildhauerei**
Kirken, Gerhard Billi, an der Fischerhütte
- Steinsetz- und Tiefbaugeschäft**
Fendler, Otto, Wislandstraße 262, 515.
- Stuhlfabriken**
Schreiber, Arthur, Wbtauer Str. 208 B
- Tischlereien**
* auch echte Möbel, † nur echte Möbel
* Geigler, Robert, Feldweg 113.
† Hoeger, Georg, Seeblerstraße 180, 511.
* Silbebrand, Johann, Freiberger Straße 165.
- Tonwaren-Spezialgeschäft**
Sänig, Clemens, Bahnhofstraße 142
- Viehhandlung (Nutz- und Schlachtvieh)**
Berch, Gebr., Rostdorf, Wilsdruff 471.
- Viehkastrierer**
Dostal, Förderbergersdorf.
Doffert, Paul, Greißel-Pl., Cofshäger Straße 40.
- Woll-, Strumpfwaren- und Garnhandlung**
Rehmer, Max, Bahnhofstraße 121
- Zeitung**
Wilsdruffer Tageblatt, Jelloer Straße 29, 516.
für auswärtige Zeitungen).

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

„Der Parteivorstand gegen den Angeklagten Bergmann wird aufrechterhalten. Das Gericht hat aber beschlossen, ihn mit weiterer Untersuchungshaft zu versehen, wenn er eine Sicherheit von 60.000 Mark durch Hinterlegung leistet.“
Wie verurteilt, wird Dr. Jacoby gegen das Urteil Berufung einlegen.

Landwirtschaftliche Kurse.

Die die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mittelt, bringt die diesjährige Herbstkürzung der Leipziger Oekonomischen Gesellschaft am Sonnabend, den 10. November, im Handelspatel zu Leipzig u. a. einen Vortrag des Hauptgeschäftsführers der Kartoffelbauvereins Berlin, Jany, unter dem Titel: „Warum bedarf der deutsche Kartoffelbau der Förderung durch das landwirtschaftliche Kursprogramm?“

In Oberhirschsprung im Erzgebirge werden vom Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine vom 4. bis 14. Dezember 1928 Landfrauenkurse veranstaltet. Die Teilnahmegebühren für Mitglieder betragen 36 Mark, für Nichtmitglieder 41 Mark. Anmeldungen sind sofort zu richten an den Verband, Dresden-N., Ebonienstraße 14. In Schönbachhof-Gundorf bei Leipzig wird der Unterricht in Säuererzucht im November fortgesetzt mit einer Reihe von Vorträgen über Ernährungslehre, Aufzucht usw. Die Teilnehmer haben außerdem das Recht, an den Vorlesungen von Professor Dr. Müller-Kondrack über landwirtschaftliche Produktion an der Universität Leipzig kostenlos teilzunehmen. Der genaue Stundenplan wird auf Wunsch von Schönbachhof-Gundorf aus abgegeben.

Neue Kurse für Viehpflege, Melken und Milchwirtschaft finden auf dem Lehrquartier der landwirtschaftlichen Schule zu Waupen („Oberhof“, Breischwitz) in der Zeit vom 19. November bis 15. Dezember und vom 7. Januar bis 2. Februar statt. Nach diesen beiden Kursen, die für Junglandwirte abgehalten werden, schließt sich ein Kursus für Mädchen an vom 4. Februar bis 2. März 1929. Der Unterricht umfaßt Anatomie, Beurteilungslehre, Viehpflege, Tierheilkunde, Tierzucht, Fütterungslehre und Milchwirtschaft. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt die Direktion der landwirtschaftlichen Schule zu Waupen.

Antipathische Hausierer mit Sympathie

Die Sächsischen Evangelische Korrespondenz schreibt: Es ist kaum zu glauben, für wie dumm noch in unserer fortgeschrittenen Zeit und im aufgeklärten 20. Jahrhundert einer den andern hält und in der Folge auszunutzen sucht. Dafür ein plummes Beispiel:

In einem Dorfe in der Nähe Freibergs war im letzten Monat ein Hausierer tätig, der zum Preise von einer Mark (1) ein gedrucktes achtsseitiges Heftchen anbot und verkaufte, betitelt „Sympathie oder magische Heilweise zum Heilen von fast allen inneren und äußeren Krankheiten“. In diesem Heftchen finden wir z. B. ein Mittel gegen Magen- und Darmleiden: „Nimm eine hohen höhlen Knochen vom Fleischer (1), Rind oder Schwein, entferne das Mark und tue etwas von dem Rote des Kranken hinein. Dann binde man beide Enden mit Leinwand zu. Nun lege man den Knochen mit seinem Inhalt in warmes Wasser und setze zu, daß dieses immer hübsch warm bleibt, doch nicht heiß (40 Grad). Sowie sich der Knochen mit seinem Inhalt erwärmt, muß auch der Patient zu Stuhle gehen. Zu wiederholen bis zur Genesung. Den Inhalt des Knochen spüle man täglich ins fließende Wasser, dem Wasser noch ein gutes Erkaltes und immer vor Auf- oder nach Untergang der Sonne.“

Diese paar Zeilen reden Bände über Dummheit und den Aberglauben unserer Zeit. — Interessant wäre es, zu erfahren, auf welche Art von Gewerbe die staatliche Behörde dem betreffenden Hausierer den Gewerbebescheinigung ausgestellt hat. Denn einen solchen muß er doch haben.

Die verhängnisvolle Essigflasche.

Tödliche Folgen eines Biertrinks.
Ein schlechter Streich ist einem Mitglied des Gesangsvereins in Wittenbrand im Laufe dieses Jahres gespielt worden: Ein Sänger brachte, als die Gesellschaft in vorgerückter Stunde und nach dem Genuß verschiedener Alkoholika sich in gehobener Stimmung befand, eine Flasche mit Essig aus der Küche und gab seinem Gesangsbrüder aus dieser Flasche zu trinken. Diese nahm das darobotene Getränk in der Meinung, es sei Schnaps. Einer der Gesangsbrüder verlor durch einen Schluck Essig seine Stimme, ein zweiter, ein 70 Jahre alter Mann, starb an den Folgen des Essigtrinkens. Das Schwurgericht in Chemnitz hatte wegen dieser Untat gegen den Fabrikhausmann Otto Wobdoff Görner von Wittenbrand am 7. Juni d. J. zu urteilen: er wurde freigesprochen, weil ihm nicht zu

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Die Miße und Donnerschläge wurden immer furchbarer; sie schlug die Hände vor das Gesicht, um nichts mehr davon sehen zu müssen.

So hatte sie beinahe das Schloß erreicht, als abermals ein entsetzlicher Blitz alles aufstammen ließ. Im gleichen Moment folgte ein lauter Knall.

Es war, als wenn alles um sie her in ein Flammenmeer getaucht würde, dazu splitterte und trachte es, als wenn die Erde auseinanderberste.

Mit einem lauten Wehgeschrei stürzte das junge Mädchen zu Boden.

Unterdessen stand Helmar von Ingsheim am Fenster seines Arbeitszimmers. Er sah hinaus in das tosende Unwetter, und dachte an seine kleine Frau.

Da zerriß wieder ein greller Blitz das nächtliche Dunkel. Erschrocken prallte Helmar zurück; er hatte ganz deutlich die Gestalt der Geliebten da draußen in dem gräßlichen Unwetter gesehen. Er hatte ihren Hilferuf vernommen, und gesehen, wie sie zu Boden stürzte.

Ohne sich zu besinnen, lief er aus dem Zimmer, und stand wenige Augenblicke später draußen in dem strömenden Regen.

„Miriam, Miriam, wo bist du?“, rief er, angstvoll suchend.

Da erhob sich ein schwacher Blitz die Gegend, und es sah, wie die Geliebte sich soeben aufrichtete und das Schloß zwellte.

Die westliche Schritten war er neben ihr und hielt sie fest.

Ein Schreckensschrei entfuhr den blutleeren Lippen des geheften Mädchens, als sie Helmar erkannte.

Sie schwankte, und verlor die Besinnung.

Graf Ingsheim fing sie in seinen Armen auf und trug die völlig leblose, vom Regen triefende Mädchengestalt ins Haus.

Vorsichtig bettete er sie im Musikzimmer auf den Diwan, und rieb ihre eiskalten Hände.

Gottlob, niemand hatte die nächtliche Szene bemerkt. Vergeblich zermartete sich Helmar den Kopf, was Miriam zu dieser Stunde und bei diesem Wetter allein im Parke zu suchen gehabt hatte.

Dahinter mußte ein Geheimnis stecken, und er mußte es um jeden Preis erfahren.

Für einen Moment zuckte ein häßlicher Verdacht in ihm auf, dann aber schämte er sich selbst seines Gedankens, als er in ihr kaltes, bleiches Gesicht sah, in dem jetzt ein tiefer Lebenszug eingegraben schien.

Nein, Miriam war die Keinheit selbst, dieses holde Kind konnte nichts Schlechtes; irgendetwas anderer Grund mußte sie in das Unwetter hinausgetrieben haben.

Gerührt beugte sich Ingsheim zu ihr nieder und drückte einen innigen Kuß auf ihre feuchte Stirn.

In diesem Augenblick schlug Miriam die Augen auf und sah mit wirrem Blick auf das besorgte Gesicht des Geliebten.

Wählich sprang sie erregt auf, und wollte aus dem Zimmer fliehen.

„Miriam, um des Himmels willen, was ist dir, was willst du da draußen in der Gewitternacht?“
Ingsheim beschworend hervor.

Marmorbleich stand Miriam Bahren vor dem Verlobten. Ihre Lippen waren fest aufeinander gepreßt, und ein leises Stöhnen drang aus ihrer Brust. Das Wasser rieselte ihr aus dem zerzausten Haar, und in ihren Augen lag eine sinnlose, irre Angst.

„Miriam, Miriam, so sprich doch!“ bat Helmar, erschüttert von diesem summen Leid.

Langsam schüttelte das Mädchen den Kopf; dann kam es tonlos, wie gebrochen, von ihren Lippen:

„Helmar, frag' mich nicht, so frag' mich doch nicht. Niemand, hörst du! Vertraue und glaube mir, daß ich nicht anders konnte. Habe mich dennoch lieb, mein Helmar, denn ich tat nichts Schlechtes. Laß mich jetzt schlafen gehen, und vertraue mir!“

Bei diesen Worten war sie dicht vor ihn hingetreten und hatte bittend seine Hand erfaßt.

Helmar von Ingsheim stand mit bleichem Gesicht und sah gequält auf die Geliebte. Dann senkte er schwer auf und sagte mit rauher Stimme:

„Gut denn, Miriam, ich werde jetzt nicht weiter in dich dringen. Ich vertraue dir, und glaube, daß du mir bald über diese Stunde Aufklärung geben wirst!“

Miriam nickte leise, ein Schluchzen drang aus ihrer Brust, dann eilte sie aus dem Zimmer.

Helmar ließ sich in einen Sessel fallen und stützte, von schweren Gedanken gequält, den Kopf in beide Hände.

Nach und nach wurde er ruhiger.

Er liebte, darum glaubte er!
Einmal würde ihm Miriam alles gestehen. —
Auch Miriam Bahren lag bis weit ins Morgenrot hinein wach in ihrem Bett, und die Gedanken stürzten unablässig wild auf sie ein.

Ihre Pulse flogen, und ihr Kopf schmerzte zum Berstehen.
(Fortsetzung folgt.)

überlegen war, daß er zwar einen schlechten Eozert be-
schäftigt, aber nicht gewußt habe, daß die Flasche nicht
unbedingten Gebrauchseffig enthielt, sondern 60prozentige
Destillationseffig. Das Gericht kam des-
halb zu einem Freispruch. Diergegen legten Staats-
anwaltschaft und Nebenkläger Revision ein, die vom
1. Strafenrat des Reichsgerichts verworfen wurde. Der
Kriegsrat habe das Bewußtsein, rechtswidrig zu han-
deln, bei Begehung der Tat nicht gehabt. Außerdem sei
ja als erwiesen anzusehen, daß der selbst schon etwas
alkoholisierte K... agte durch die Wirtin animiert
worden sei, die Flasche herumzureichen. Er habe
keinerlei Kenntnis davon gehabt, daß sein Handeln die
Gesundheit der Betroffenen beeinträchtigen könne; da
Effig nachweislich in jenen Gegenden als durstlöschendes
Mittel bekannt sei, könne eine Verurteilung nicht erfolgen.

Neues aus aller Welt

Am Tage der goldenen Hochzeit gestorben. Ein altes
Ehepaar in Oberbühl bei Wehrle machte sich am Tage der
goldenen Hochzeit eben zum Kirchgang fertig, als der
57jährige Mann, plötzlich vom Schlag getroffen, tot zu-
sammenbrach.

Kurz vor der Hochzeit in den Tod. In Lüben in
Schlesien spielte sich ein furchtbares Liebesdrama ab. Nach
einer Geburtstagsfeier, die er zusammen mit seiner Braut
beim Vater hatte, stürzte sich der Malergehilfe Fiedler von
einer Brücke hinab und wurde schwer verletzt ins Kranken-
haus gebracht. Seine Braut warf sich darauf vor einen
Personenzug und wurde völlig zerstückelt aufgefunden.
Die Hochzeit der beiden Verlobten sollte am nächsten Sonn-
tag stattfinden.

Im Nebel vom Zuge erfasst. In der Nähe von
Zweibrücken fuhr ein Zug in eine Arbeitergruppe. Ein
Arbeiter wurde getötet und einer schwer verletzt. Infolge
des starken Nebels hatten die Arbeiter das Herannahen
des Zuges nicht bemerkt. — Auf der Strecke zwischen
Homburg und Gleiwitz wurden zwei Eisenbahnarbeiter
von einem D-Zug erfasst, überfahren und getötet. Die
Arbeiter sollen, entgegen den Vorschriften, nicht das
Reihen des Streckenwärters abgewartet haben und hinter
einem Güterzug sofort wieder auf das Gleis gegangen
sein.

Kinder als Eindringler. Vier Knaben im Alter von
11 bis 13 Jahren wurden bei dem Versuch, in ein Geschäft
in Zühl einzudringen, abgefaßt. Es stellte sich heraus, daß
die Knaben schon mehrfach auf die gleiche Weise Geld er-
beutet und in Spielzeug und Nachwerk angelegt hatten.

Elf Schwestern niedergebrennt. In Karbach bei Markt-
speichelfeld (Wahern) brach vermutlich infolge Kurzschlusses
in der Scheune des Landwirts Schmelz Feuer aus, das
sehr rasch um sich griff und elf Schwestern und 18 Neben-
gebäude einäscherte. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere
Personen verletzt.

Die Leide in der Jagdhütte. Der 53 Jahre alte
Kleinarbeiter Rudolf Wette, der seit Jahren eine Hütte
auf der Fohlenweide bei Bräunlingen (Baden) bewohnt,
wurde von zwei Jägern in seiner Hütte tot aufgefunden.
Die Umstände lassen auf Mord schließen. Wette wurde

in einer Blutlache liegend am Boden aufgefunden,
während in der Hütte alles in Unordnung war.

Schwere Bluttat eines Betrunknen. In Eil bei
Köln überfiel ein sinnlos betrunkenen Burche einen Rad-
fahrer, den er beschuldigte, ihm sein Fahrrad gestohlen zu
haben. Der Betrunkene versetzte dem Radfahrer einen
Stich, der diesen tötete. Der Täter entfloh darauf und
versteckte auf der Flucht einen weiteren Radfahrer lebens-
gefährlich.

Verzweiflungstat einer Mutter. Die 38jährige Wirt-
schafterin Häbel in Danzig betäubte in ihrer Wohnung
ihren 15jährigen Sohn, einen Oberterrianer, durch mehrere
Beißlebe auf den Kopf und durchschnitt dem Verwundeten
dann mit einem Rasiermesser die Kehle. Darauf erhängte
die Frau sich selbst an dem obersten Griff des Fensters.
Aus ihrem Abschiedsbrief geht hervor, daß sie durch den
Tod ihres Arbeitsgebers, eines Danziger Kaufmanns, ihre
Stellung verloren habe und darüber so in Verzweiflung
geraten sei, daß sie glaube, aus dem Leben scheiden und
vorher ihren Sohn töten zu müssen.

Zum Tode verurteilt und freigesprochen. Der ehe-
malige Grundbesitzer Wostochowski, der vor mehreren
Monaten von den Prager Geschworenen zum Tode ver-
urteilt worden war, weil er seine Frau durch Strychnin
vergiftet haben soll, um in den Besitz einer hohen Versei-
cherungssumme zu kommen, ist im Wiederaufnahmeverfahren
freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt worden.

Kesselexplosion in einer Munitionsfabrik. In der
staatlichen Munitionsfabrik Bocisk bei Warschau ereignete
sich in einem Nebengebäude eine Kesselexplosion, durch die
eine Wand vollständig eingerissen wurde. Zwei in der
Nähe befindliche Arbeiter wurden auf der Stelle getötet,
während zwei andere so schwere Verletzungen davon-
trugen, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Steuerzettel als Schaufensterdekoration. Eine etwas
ungewöhnliche Ausschmückung des Schaufensters anlässlich
der zehnjährigen Unabhängigkeitsfeier Polens nahm ein
Warschauer Kaufmann vor, der an Stelle eines Plakats
ein Plakat in seinem Fenster familiäre Steuerzettel und Stän-
dungsbeschlüsse aushing, die ihm das polnische Finanzamt
in der letzten Zeit überlassen hatte. Ferner war eine
Zeichnung im Schaufenster zu sehen, auf der der ehemalige
Finanzminister Grabki als Fruchtpresse dargestellt war,
wie er die polnische Kaufmannschaft auspresst.

Wie der Lavastrom hauste. Nach dem Bericht, den der
Minister für öffentliche Arbeiten über den Ausbruch des
Atna im Ministerrat vorlegte, sind bisher 700 Häuser von
der Lava zerstört, 5000 Personen obdachlos und gegen
12 000 Hektar bebauete Fläche vernichtet worden. Zur
Unterstützung der Geschädigten und Obdachlosen wurde
eine Million Lire bewilligt. In der Ausbruchstätigkeit des
Atna scheint eine Abschwächung eingetreten zu sein, die
sich in einem verlangsamten Vorbringen der Lava äußert,
doch hat sich die Wucht des gegen das Meer vordringenden
Hauptstromes noch nicht verringert.

Hyänen des Meeres. Der bei der Tac-Insel in der
Nähe von Futschau auf Grund gelaufene Dampfer „Sün
Licht“ ist von etwa 20 Piratenschiffen umringt. Das Schiff
gilt als verloren, wenn nicht die sofort entsandten schnellen
Torpedoboote rechtzeitig eintreffen. An Bord des
Dampfers befinden sich 900 chinesische Passagiere und
einige Engländer und Amerikaner. Die Reisenden wurden
auf der Tac-Insel gelandet, doch nimmt die dortige Be-
völkerung eine ausgesprochene feindselige Haltung gegen-
über Schiffbrüchigen ein.

Bunte Tageschronik

Zweibrücken. Auf der Fahrt nach Zweibrücken rannt
ein Kraftpostwagen mit voller Wucht gegen einen Baum, so
daß das Vorderteil des Wagens zertrümmert wurde. Fünf
Reisende wurden verletzt, dem Führer des Wagens wurde ein
Bein in der Hüfte ausgerenkt.

Lichtenfels. Ein Bau- und Güterzug auf der Strecke Ned-
wig-Unterlangenstadt fuhr auf einen Güterwagen. Der
Güterwagen sprang aus den Schienen und rutschte die
Böschung hinab. Acht Bahnarbeiter, die sich zum Einnehmen
ihres Frühstücks in dem englischen Güterwagen befanden,
wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Aus dem Gerichtssaal

Wieder ein Riesenpflanzungsgeschäft. In Hamburg
begann ein umfangreicher Spritzpflanzungsgeschäft. Die An-
lage richtet sich gegen 56 Personen, die namentlich in den
Jahren 1924/25 Feinsprit, Rum und Arrak im Gesamtwerte
von 1 230 000 Mark vom Hamburger Freihafen in das Aus-
land geschmuggelt haben. An Zollgebühren wurden dabei
278 000, an Monopolaufschlag 750 000 Mark hinterzogen. Der
ermittelte Ertragswert an Waren beläuft sich auf 720 000 Mark.
An dem Schmuggel waren Spritzlieferanten, Kasser, Schiffer,
Quartierleute, Gastwirte und Destillateure sowie eine Reihe
von Zollbeamten beteiligt. Man rechnet mit einer sechs-
wöchigen Dauer der Hauptverhandlung.

Verurteilte Räuber. In dem Prozeß gegen die beiden
Räuber, die in der Nacht zum 15. August maskiert in das
Stationsgebäude der Reichsbahn in Calcutta eingebrochen
waren, die anwesenden zwei Beamten mit Pistolen bedroht
und aus der Kasse 32 Mark geraubt hatten, wurden Lind-
berg zu 12 Jahren Zuchthaus und Schmey zu 6 Jahren Ge-
fängnis verurteilt. Beide waren feinerget nach einem Feuer-
gericht festgenommen worden, während der Anführer, ein ge-
wisser Häusler, der vor einigen Jahren in Düsseldorf einen
Polizeibeamten erschossen hatte, entflohen war.

Bücherchau.

**Welche Aussichten hat die moderne Frau im kaufmännischen
Beruf.** Die Mehrzahl der erwerbstätigen Frauen ist in kauf-
männischen Berufen zu finden oder in solchen, die ihnen nahe-
stehen. Mögen sie sich nun als Kontoristinnen, Lageristinnen,
Expedientinnen, Sekretarinnen usw. betätigen, immer bleiben sie
innerhalb des Kreises der kaufmännischen Angestellten. Sehr viel
Mädchen ergreifen den Beruf, weil sie ihn für eine Art höherer
Stellung halten, ohne sich über ihn ganz klar zu sein. Er ist auch
verlockend, weil bereits mittlere Begabungen schon mit 16 Jah-
ren einen Verdienst erlangen können. Weil sich alles danach
drängt, in einem Büro tätig zu sein, herrscht bedeutende Ueber-
füllung. Auf der anderen Seite werden aber immer wieder Klagen
von Fabrikanten usw. laut, daß es kaum möglich wäre, gute Kräfte
in ausreichender Zahl zu erhalten, und daß die sich anbietenden
Damen in keiner Weise den Anforderungen gewachsen wären.
Zum großen Teil liegt das in der mangelnden Vorbildung. Das
neueste Heft von Opens illustrierter Frauenzeitschrift „Moderne
Frauenberufe“ bringt unter dem Titel „Moderne Frauenberufe“ über
dieses Thema einen sehr wichtigen Aufsatz, in dem alle Zweige
der weiblichen Kaufmannsberufe, von der Stenotypistin bis zur
Gutssekretärin, eingehend behandelt werden. Frauen, die im kauf-
männischen Berufe stehen, oder die sich dem kaufmännischen Be-
rufe widmen wollen, sei dieser Aufsatz in dem auch sonst außer-
ordentlich lesenswerten Heft nachdrücklich empfohlen.

die das Gebirge nach beiden Seiten aufschließen. Und so kommt uns das Ganze wie
ein riesiges Haus mit hohen Stöckwerken vor. Scharfe Grenzen trennten ehemals
das Grubenrevier von benachbarten Gruben ab. Da diese aber schon länger „tot“ da-
liegen, gelten diese Grenzen heute nicht mehr, und es wäre möglich, die erzfüh-
renden Gänge darüber hinaus ins benachbarte Gebiet vorzutreiben. Reichten die Gru-
benmittel aus, so würde man auch versuchen, die benachbarten Bauen von unten her
zu lösen; denn ehemals dort tätig gewesene Bergleute versichern, daß in den ver-
lassenen Bauen noch Silbererz anstehe. Vor einem nach jenen Gebieten hin begon-
nenen Abbau auf der 14. Gezeugstrecke erklärte der führende Schichtmeister, daß
hier die große Zukunftshoffnung der Grube liege, aber ruhe, weil die schlechte Lage
der Bauen den Gesellschaft einen unproduktiven Versuchsbau nicht erlaube.

Wir wollen jetzt einfahren.
und das Innere selbst in Augenschein nehmen. Vom Kartentisch in der Verwaltungs-
stube geht es zunächst in den Maschinenraum, wo Räder und Stangen blitzen. Um
eine gewaltige Trommel liegen die starken Förderseile gewunden, deren Festigkeit
und Sicherheit sich der ein- und ausfahrende Bergmann täglich anvertrauen muß.
Auf kurzen Leitern steigt man zu einem der drei Förderwagen hinab, die auf beiden
Seiten des Schachtes auf- und abfahren. Ein elektrisches Klingelzeichen verkündet
nach oben, daß die Fahrt beginnen kann. Laut rasselnd die kleinen Wagen schräg ab-
wärts. Die Schachtwände fliegen immer schneller über uns hinweg, erst gemauerte
Wände, dann kahles Felsgestein. Im spärlichen Lichtschein der kleinen Karbidlam-
pen leuchten in kurzen Abständen die Nummern der Gezeugstrecken auf, die uns
gleichzeitig die erreichte Tiefe melden. Bei Nummer 11 halten wir, steigen auf ein
kleines Bretterpodium heraus und befinden uns nach kaum 5 Minuten Fahrt
schon in einer Tiefe von 515 Meter.

Durch eine seitliche Türe gelangen wir in eine große Höhlung und sehen hier
ein altes Kunstzeug (Wasserpumpe) im Betrieb. In einem weiten Holzrodre, das
von der nächsten Strecke heraufsteigt, bewegt sich ein langer hölzerner Kolben auf
und ab und saugt das Wasser herauf in ein kleines Becken, von dem es durch eine
weitere solche Einrichtung wieder entnommen und höhergebracht wird. So gelangt
alles Wasser aus der Tiefe empor bis zu dem Stollen, der — Wasserlöcher ge-
nannt — es zutage bringt und der Mulde zuführt. Das Pumpengetriebe wird von
einem Kunstrodre bewegt, das wenige Meter unter Tage in einer Radstube hängt und
von herbeigeleiteten Aufschlagwassern gedreht wird. Zur Bewältigung des Wassers
sind weiterhin in den verschiedenen Strecken sogenannte „Sumpfe“ angelegt worden.
Diese Sumpfe sind durch meterbreite Rasenschichten abgedämmte und mit Schwar-
zen verschlagene Stollenabschnitte, in denen große Wassermassen angesammelt wer-
den können. Schließlich befindet sich noch in der äußersten Tiefe eine Differential-
pumpe, welche die Wasser der untersten Schichten heraufbringt.

Ein schmaler Hüttenlauf führt uns die Gezeugstrecke entlang, an feuchtglän-
zenden Gneiswänden hin. Deutlich erkennt man die schräge Lagerung ihrer Schich-
ten. An mehreren Stellen wird der Gneis von einem breiten Bande feinnassisiger
Minette durchbrochen, die jedoch hier kein Eisen erz enthält wie bei ihrem Vorkom-
men in Weißfahen. Kreuz und quer werden wir geführt und schauen über die weit-
räumige Anlage des Ganzen, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß solche Gänge
noch beiden Seiten des Schachtes führen und sich in jedem Stockwerke über und
unter uns wiederholen.

(Schluß folgt.)



WILDRUFF
Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege
Wochenbeilage zum „Wilsdruffer Anzeiger“ — Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten
Nummer 40 November 1928 17. Jahrgang

Der Dorfhandel in Neukirchen und Steinbach 1820.

Kantor em. + Rippe, Wilsdruff.
(Schluß.)

Die Lokalgerichtspersonen in Neukirchen, der Richter und die Gerichtschöppen,
bitten im Namen der Gemeinde, Genehmigung zu erteilen, da doch die Behörde die
Notwendigkeit durch die Konfessionierung im Falle Wächters anerkannt hat. Volk
daraus kommt der Bescheid, daß Henker den Handel weiter betreiben kann. Auch die
Witwe des im anderen Kramladen verstorbenen Hausbesizers Wöllner darf ihr Ge-
schäft fortführen. In Steinbach trat ebenfalls ein Wechsel ein, indem August Haubold
die Schankwirtschaft mit Schmiede kaufte und darum die Kreisdirektion um Weiter-
betreibung des Kramladens bittet, was ihm auch genehmigt wurde. Einige
Jahre später geht das Wöllner'sche Grundstück mit Kramladen an einen gewissen
Wilhelm Schmieder über. Es wurde in solchen Ortschaften, die weit von der Stadt
liegen, schon längst als ein großer Uebelstand empfunden, daß den Kramern auf
dem Lande der Handel mit Schnittwaren verboten war. Auf Wunsch der Gemeinde
Neukirchen reist Kramler Henker ein und bittet um Genehmigung für
diesen Handel. Der Gemeindevorstand Gabriel und Gemeinderat befehlworteten das
Gesuch und begründen dasselbe. Die Kreisdirektion lehnt es ab, weil die nächstlie-
genden Städte dagegen Einspruch erheben und die Wege nach den Städten in gu-
tem Zustande sind. Nach einem Jahre versucht es Henker noch einmal, jedoch auch
diesmal wird er abgewiesen, weil die Genehmigung zum Handel mit Schnittwaren
nur unter ganz besonderen Verhältnissen erteilt wird. Henker beruhigt sich jedoch
nicht, sondern wendet sich an den Advokaten Vormann in Tharandt, welcher alle
möglichen Gründe ausfindig macht, die Genehmigung zu erlangen und erwährt be-
sonders, daß sowohl die Kreisdirektion als auch das Ministerium des Innern in ver-
schiedenen Ortschaften auf dem Lande das Bedürfnis zum Handel mit Schnittwaren

Auf Deutschlands höchsten Berg führte von der deutschen Seite aus bisher immer noch keine Stand-Bahn. 20 Jahre hat es gedauert, bis das Projekt einer leistungsfähigen Bahn Wirklichkeit werden sollte. Die neueste Nummer der „Münchner Illustrierten Presse“ (Nr. 46) gibt in einem Aufsatz ein äußerst anschauliches Bild von der Strecke, die die neue Bahn durchlaufen wird.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 35,8), Dresden (Welle 272,2).

Donnerstag, 15. Nov. 15: Schallplatten. • 16.30: Konzert. Leipziger Kunsterbitter. • 18.05: Steuerfunk. • 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. • 19: Dr. Reuter: Musik als Beruf. • 19.30: Prof. Dr. Haase: Zahlen zur Zeit August des Starben. • 20: Altmeyer: Musik. Witw. Wiener Trio-Vereinigung: Erna Lamath (Violine), Rita Räder (Gesang), Rud. Behm (Klavier), Wohl: Walzied. — Folger: Bei Uebertragung eines Blumenstraubes. — Ruppert: Die Sprache der Liebe. — Hummel: Pantomime aus dem Ballett „Harlekin als Spinne“. — Handt: Geographie aus „Ritter Roland“. — Vehm: Paraphrase über Johann Strauß'sche Walzied. — Kojelud: Menuett mit dem Wachtelstich. — Weigel: Kontranz. — Lamer: Die flatternden Männer. — Helmsberger: Walzer. — Lamer: Altmeyer: Walzerlänge. • 21: Zum 65. Geburtstag Gerhart Hauptmanns: „Eiga“, sechs Szenen von Gerh. Hauptmann. Gestalten der Wirklichkeit: Ein Ritter; der Diener des Ritters; ein Ritter, ehemals Graf Starckentil. — Gestalten im Traum des Ritters: Graf Starckentil; Hanna, seine Mutter; Eiga, seine Frau; Klein-Eiga, sein Tochterkind; die Amme; Dimitri, Gräfin, aus dem Hause Vahsch, Eiga's Bräutigam; Eiga's Diener; Eiga's Mutter, Kaiserin; Eiga's Diener; Eiga's Diener des Ritters. Musik. Leitung: W. Kettich. • 22.15: Funksprache. • 22.30: Preisbericht.

Donnerstag, 15. November.
Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.
12.30: Mittelungen und prakt. Winte f. d. Landwirt. • 15.30: Herb. Rosen: Die diesjährigen Hoflieferanten für Europa. • 16.00: Lothar Brieger: Meisterwerke als Spiegel der Volkstutur. Dürer und Deutschland. • 16.30: Kammermusik. Prof. Hans Hartmann (L. Viol.), Karl Ansd (2. Viol.), Otto Klau (Viola), Fritz Dehert (Cello). • 17.30: D. G. Norderst: Jugendjahre im Dschungel. Gesellen von Wilhelm von Hauken. — Anstl.: Werbenachrichten. • 18.10: Frau Dr. Hebe Friedland: Frau Elisabeth Weidmann (Werbebericht). • 18.30: Stadtdiary Dr. S. Druder: Ist Trunksucht heilbar? • 19.00: Dipl.-Ing. F. Kreide: Die techn. Einrichtung d. Automobilreparaturwerkstatt. • 19.30: Prof. Sarachand Roy: Einführung zu d. nächstfolgenden Sendungen. • 20.00: „Bimala“, Deutsches Spiel in drei Teilen nach Indischer Mythologie. Von Benno Bardi. • 21.30: Der Journalist spricht. — Am Mikrophon: Dr. G. Schulze-Pfäzer. — Anstl.: Presseumschau des drahtlosen Dienstes. — Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1250.
12.00—12.25: Freundschaft mit Regen. • 12.30—12.40: Mittelungen des Reichsstadtredens. • 14.45—15.30: Kindertheater: „Aschenbrödel“. • 15.40—16.00: Frauenbewegung und Frauenfragen. • 16.00—16.30: Berufsberatung. Die Krankenpflegerin. • 16.30—17.00: Nachmittagskonzert Berlin. • 17.30 bis 18.00: Weltpolitische Stunde. • 18.00—18.30: Einführung in das Verhändnis des Dramas (Arbeitsgemeinschaft). • 18.30—18.55: Spanisch f. Fortgeschr. • 18.55—19.20: Gesellschaftliche Tierverfugung. • 19.20—19.45: Die Karotte und die Statistik im Dienst der Kunst. Unternehmung. • 20.00: Sendespiel: „Bimala“. Deutsches Spiel in drei Teilen nach Indischer Mythologie frei bearbeitet von Bruno Bardi. • 21.30: Der Journalist spricht. — Am Mikrophon: Dr. G. Schulze-Pfäzer. — Anstl.: Presseumschau des drahtlosen Dienstes. — Danach bis 0.30: Tanzmusik.

anerkannt hat, z. B. Zauderode und Dorfhan, welche weniger Einwohner haben als Neufkirchen. Diesmal war Senkers Versuch von Erfolg, denn die Behörde teilt ihm mit, daß der Handel mit Kattun, baumwollenen Tüchern, Unterfütterzeugen, Weinwand, Tuch und Band unter Berücksichtigung der angezeigten örtlichen Verhältnisse namentlich für seine Person und mit Vorbehalt des Widerrufs ihm erlaubt wird mit der Bedingung, daß er die ihm erteilte Konzession nicht überschreite. Damit schließt nun der Bericht vom Dorfhandel in Neufkirchen und Steinbach.

Die ersten heimatlichen Lebewesen.

A. Kühne, Wilsdruff.

Glatte Schieferstüden, der zerbrochenen Schreibtafel eines ABC-Schützen ähnlich. Mit weißlichen Kieselsteinen, als ob ein klein Menschenkind erstmalig den Stift darübergeführt.

Freund Bohland schlug und sammelte sie in den Gemeindegewässern auf Limbach-Schmiedewalder Höhe.

Blau- bis lachschwarzes Gestein sieht hier an, mit viel feinen weißen Quarz-äberchen. Anschwer erkennt man, daß es in Lagen abgegliedert, einzelne messer-rückenstark, die größte Zahl an die 10—20 Zentimeter mächtig. Auffällig die ver-schiedene Färbung der einzelnen Lagen, einige tiefschwarz, mattgrau andere, einige wenige sogar stumpfkarminrot bis ziegelfarben.

Auf diesen Blättchen hier und da wie eine eingetrigelte Zeichnung, einem Stück zerbrochenen Laubfugelblatts, einer zarten Vogelfeder, einem Moosstengelchen ähnlich.

Nicht nur in diesen Büchern. Auch broden am Galgenberg Herzogswalde und auf der Baeyerhöhe. Hier war es, wo Gutsbesitzer Krielen 1860 als erster sinnend vor dieser Zeichnung eines Kieselstiefers stand. Professor Weinitz machte sich dann darüber:

Vor Millionen von Jahren etwa breitete sich hier der Schlammgrund eines flachen Meeres aus, des Silurmeeres. Hornkräuter und Algen standen am Ufer. Durch das warme Wasser schlängelten sich die ersten Lebewesen, nicht Fisch oder Eidechse, nur kleine und kleinste Kopffüßler, in Millionenerschwämmen. Sie freuten sich ihres Lebens, starben, um in den Schlamm zu sinken, der die zarten hornigen Körperchen umging, durchdrang und — sie uns erhielt bis auf den heutigen Tag. Der Gelehrte nennt diese kleinen, ersten Lebewesen Craptozoiten.

Die große Saurierplatte' in unsrer Heimsammlung.

A. Kühne, Wilsdruff.

Vor Millionen von Jahren etwa. An einem heißen Sommertage. Da, wo heute Döhlen steht.

A. Bohland, Ein Gang in die Gemeindegewässern von Limbach und Schmiedewalde. Unsere Heimat 1910. — R. Piehisch, Erläuterungen z. Geol. Karte von Sachsen Nr. 64. — R. Piehisch, Craptozoiten aus dem Elbtalstiefersystem.

Dr. R. Wandrer, Alles und Neues von den Sauriern des Pl. Grundes. Wif. Beil. d. Dresdn. Anz. 1926/24. — R. Piehisch, Erläuterungen z. Geol. Karte Nr. 65. — Dr. Hermann Erdner, Die Urwelt der Sächsl. Kolliedern. Dämmler, Berlin 1891. — R. Hauffe, Ein Rastengrab von Sauriern im Unterrotliegenden des Döhlener Kolliedens im Pl. Grundes. — R. Hauffe, Koffile Aterfärschen im Unterrotliegenden des Steinföhlensbedens im Pl. Grundes.

2. Ziehung 1. Klasse 194. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 18. November 1928.

(Die Nummern, hinter welchen keine Veranschlagung steht, sind mit 96 Mark gezogen.)

20000 auf Nr. 116834 bei Herrn Alexander Hoffmann, Leipzig.
3000 auf Nr. 24048 bei H. Fein, Wanger, Baldein.
3000 auf Nr. 84782 bei H. Rudolph Daniel, Chemnitz.
3000 auf Nr. 109594 bei H. Weidlich, Dresden.
3000 auf Nr. 27623 bei Herrn Carl Köber, Reichenbach.
2000 auf Nr. 113388 bei H. Wilhelm Schiller, Leipzig.
2000 auf Nr. 33063 bei H. George Meyer, Leipzig.
2000 auf Nr. 56472 bei H. Eduard Keng, Dresden.
2000 auf Nr. 77316 bei Herrn Emil Söhne, Oberbernbach.
2000 auf Nr. 88337 bei H. Louis Böde, Leipzig.
2000 auf Nr. 98487 bei Herrn Martin Krain, Leipzig.

0495 504 (150) 756 282 800 401 329 843 453 183 (150) 291 498 657
051 1408 965 682 (150) 817 (150) 947 (300) 881 738 938 509 908 644
(150) 376 739 524 078 678 375 839 2189 556 029 208 206 488 201
172 116 897 337 3729 311 894 294 810 694 420 502 672 324 381 (300)
190 790 083 (3000) 634 4230 454 283 027 193 177 741 792 037 159
367 (150) 547 (150) 5286 652 377 (500) 405 (150) 861 383 345 456
104 189 (300) 486 786 874 102 138 6885 425 604 488 789 7329 221
823 924 783 679 115 (150) 489 077 011 951 8735 150 224 728 839 071
629 120 012 9326 (300) 073 234 091 412 007 552 990 (150) 964 516
(150) 497 262

10451 633 422 790 751 953 (150) 978 420 (300) 217 804 477 117
556 538 621 514 802 (150) 438 (150) 412 192 (150) 11925 598 655 459
794 884 881 484 189 12536 522 941 (150) 044 733 727 (300) 133 (150)
585 072 363 543 930 242 678 720 894 791 096 (150) 326 (150) 581
13104 449 489 193 207 787 915 106 022 190 137 238 004 234 290 784
789 331 549 272 14532 831 615 070 076 413 635 (150) 122 789 030
(150) 510 832 282 15096 487 881 942 115 (150) 200 625 (150) 517 929
008 873 381 436 789 213 717 621 304 368 911 16848 610 675 632
489 (150) 613 241 420 274 323 007 614 964 328 058 17990 724 278
048 493 169 414 (150) 609 788 727 18949 370 405 018 540 089 701
146 (150) 994 (150) 244 851 544 19225 307 399 557 159 561 409 108
263 382 651

20835 092 538 633 508 427 (150) 314 001 461 (150) 120 159 287
991 637 524 293 746 21868 636 471 909 453 822 778 780 294 428 (150)
618 650 707 (150) 031 210 932 (300) 845 454 304 077 22121 396 076
(150) 864 861 816 418 (500) 572 132 299 922 234 (300) 181 963 478 039
939 (150) 273 (150) 338 23046 176 434 357 099 951 228 816 234 787
504 518 943 551 592 24735 (150) 050 927 346 073 998 269 789 843
756 048 (3000) 936 007 772 192 210 180 (150) 25689 305 421 894 354
615 203 576 496 (300) 315 501 20925 159 435 960 788 306 497 27516
493 270 896 687 023 (2000) 987 909 921 346 855 688 (150) 195 327 580
631 192 345 036 103 182 163 615 210 791 28549 (150) 870 913 562
517 182 228 299 891 995 272 269 29639 240 (500) 966 003 251 397
491 898 839

30105 521 (150) 925 265 837 665 229 270 691 31534 339 899
965 637 620 392 329 124 (150) 294 (300) 32204 (150) 400 700 (150)
914 (1000) 385 750 936 348 788 978 437 457 33731 925 009 125 442
(150) 963 (2000) 842 898 369 018 34901 (150) 241 025 833 513 129
298 480 33225 301 (500) 455 063 (1000) 36291 644 121 900 739 090
250 253 695 (300) 281 (150) 37311 927 177 319 (150) 639 307 543
591 899 482 135 315 403 (150) 304 848 (150) 217 607 377 995 503 348
883 412 (150) 172 834 38183 330 173 344 576 248 803 107 236 484
309633 253 663 087 843 383 197 097 631 249 765

40245 751 904 508 666 557 110 976 575 074 486 (150) 096 016
41222 634 994 356 063 899 440 129 594 681 996 748 364 698 585 617
837 240 822 42142 422 490 174 387 328 831 013 (300) 780 (150) 304
193 406 271 813 43890 182 679 119 512 505 (150) 378 44514 732
285 518 312 871 (150) 757 281 (150) 775 546 685 401 149 515 024 (150)
769 315 475 45132 057 400 411 096 956 583 (150) 555 268 (150) 587
862 413 845 365 018 (150) 914 46278 895 437 874 033 675 300 946
693 47964 755 721 479 561 650 675 (150) 577 48703 487 321 032
280 010 473 562 920 513 (300) 066 49115 759 512 630 080 063 397
874 618 811 331

50099 090 877 870 (150) 465 680 (300) 291 391 589 401 530 537
182 51132 283 293 570 601 235 730 159 463 524 493 585 598 530 513
52470 750 914 251 710 927 703 512 575 743 896 384 409 129 429 (150)
083 593 498 53882 723 829 271 196 705 978 898 (150) 193 141 372
541 107 225 440 34644 338 628 093 756 (150) 890 214 345 151 237
(150) 850 (150) 390 096 132 788 220 643 55865 788 388 003 003 289
(150) 517 940 610 502 36992 764 602 040 416 233 289 009 045 472
(2000) 031 443 176 252 57963 394 889 562 306 096 (150) 510 756
777 584 (150) 344 842 58223 401 158 518 011 395 152 093 424 250
294 406 683 090 59787 (150) 988 977 023 739 817 516 009 206 864
830 966 (150) 270 (150) 028 372

60078 424 813 553 427 195 773 554 256 522 898 950 61811 726
510 432 (300) 614 460 341 (500) 093 475 381 62406 433 423 (150) 959
193 067 404 63000 944 513 785 888 577 973 (1000) 708 63068 (150)
723 921 321 926 014 (150) 077 991 834 354 (1000) 383 64704 716 242
698 467 771 474 553 583 876 65909 (150) 521 964 629 984 599 000
085 572 870 (1000) 191 792 043 66634 363 893 721 (150) 281 251 239
678 832 129 722 110 182 619 154 946 67736 303 192 946 645 (150)
521 (150) 446 965 097 124 152 708 671 733 023 232 371 322 875 183
68656 940 892 (150) 931 (500) 587 999 478 780 118 479 614 427 (150)

712 352 503 135 728 548 69045 963 176 910 197 969 891 007 707 943
807 032 717
70906 463 716 (150) 063 757 911 583 856 (300) 966 374 128 7190
951 (150) 281 713 (150) 844 106 338 411 937 (500) 827 594 573 620
629 933 (300) 72511 742 412 427 022 587 181 075 273 710 350 920
442 063 72813 887 516 442 (150) 808 433 522 094 (150) 517 (150)
115 (150) 327 567 443 948 644 525 012 882 035 (150) 574284 533 136
543 159 294 778 (150) 763 262 (150) 917 100 500 57711 750 289 897
826 018 057 628 633 507 (500) 924 079 (500) 152 954 (150) 169 911 (150)
768 871 76118 408 172 820 657 439 416 409 813 (150) 77103 134
(2000) 636 370 837 467 (150) 120 367 537 833 576 222 434 (150) 218
802 378 782 768 536 79645 277 623 (150) 461 330 (150) 501 892 170
(300) 441 519 170 394 383 79432 087 149 696 231 633 399 711 119
950 228 724 254 011

80344 490 798 281 713 241 841 164 907 938 852 904 81839 814
018 (500) 449 878 285 575 601 813 114 964 444 825 768 191 380
22089 923 617 999 (1000) 593 788 024 83434 (1500) 933 167 047
(500) 610 304 153 027 281 533 84543 390 997 (150) 486 773 334
(150) 840 181 971 211 717 782 (3000) 098 (300) 719 602 547 801
83208 479 966 886 649 (300) 078 814 518 983 946 567 700 401 80107
515 098 058 184 351 377 383 332 411 317 044 215 149 87709 076 167
309 457 (150) 710 623 967 (150) 996 180 457 217 076 574 077 48780
277 660 467 881 565 602 (150) 573 763 (500) 327 (2000) 987 (150) 514
429 959 616 093 139 628 80283 580 500 037 856 444 894 640 894
018 (150) 819 298 578 078 099 475 452 (150) 361

90266 103 995 374 026 382 885 (150) 641 931 (150) 890 854 696
109 094 735 485 715 524 91493 199 121 583 649 843 397 666 149
885 811 170 597 (150) 118 670 296 834 883 (300) 92887 200 917 576
706 639 (150) 338 678 460 (150) 639 (150) 144 210 201 054 557 316
908 (150) 371 (150) 93225 612 988 142 525 374 793 (300) 704 173
031 313 763 (150) 077 (150) 94560 452 705 043 964 381 908 179 287
653 035 (150) 445 447 420 85907 (500) 090 (150) 127 633 493 166
(300) 645 271 90688 216 810 711 861 329 169 (500) 713 (150) 498
567 073 878 001 883 92363 575 653 (500) 165 689 853 281 651 (150)
063 975 98487 (3000) 609 054 439 102 (150) 875 216 775 091 786 906
99462 692 861 854 (150) 323 276

100031 274 675 819 707 572 539 029 868 (150) 897 833 931 260
101175 023 726 335 866 (500) 869 191 346 178 102330 833 864 425
549 895 979 075 850 207 529 541 089 035 521 (150) 830 103300 699
(150) 181 129 (150) 082 015 204 (150) 334 684 726 737 104323 926
936 076 270 (150) 078 776 247 548 807 (300) 644 948 103590
656 (150) 354 769 696 007 453 733 300 740 (300) 865 150 651 354 1050
249 106532 621 124 035 778 629 348 883 874 277 338 159 500 477
729 430 332 (150) 107522 026 (150) 042 824 704 250 940 960 440
180 816 775 (150) 297 501 328 (150) 613 458 270 641 109035
824 497 063 (300) 673 473 833 013 711 609 369 136 (150)
073 995 907 984 248 145 410 594 (3000) 066 506 715

110318 144 131 026 191 681 379 437 181 409 (500) 118285 260
545 107 202 985 725 664 (150) 500 271 238 362 946 305 (500) 754 154
087 573 293 121016 723 174 186 336 925 730 501 754 233 940 118270
470 339 276 (150) 488 897 123 084 118147 722 (300) 074 (150) 021
875 363 (300) 414 221 068 (150) 115173 994 414 566 600 303 116699
116046 490 532 945 204 192 968 937 033 096 834 (2000) 453 661
117050 157 051 223 057 466 778 775 842 930 (150) 790 807 278
118812 490 661 (500) 435 977 207 603 (150) 392 680 119736 021 120
610 838 (150) 711 (150) 407 451 386 748 (300) 254 (300)

120385 872 878 721 841 (150) 701 576 731 303 410 166 575 285
931 124490 (150) 114 849 (150) 846 825 787 057 527 565 222 681 059
292 388 (150) 120270 (500) 222 687 929 323 477 130 986 784
123023 592 178 842 483 086 473 572 679 292 267 687 780 586 (150)
538 979 124504 298 431 631 430 630 920 (500) 614 862 798 122 377
321 936 281 896 692 (150) 032 453 049 125668 168 358 137 912 146
698 885 607 142 867 150 830 470 095 782 126150 130 242 898 644
295 038 287 127873 599 441 (150) 381 536 395 407 478 351 128499
(150) 845 161 128210 398 920 (150) 310 514 008 794 208 865 119699
692 163 633 380 638 709 438 477 815 905 889 730

130288 423 470 724 033